Nr. 3. — 50. Jahrgang. Mittwoch, den 5. Januar 1898.

Solinger Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 ℳ 75 ₰, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ. Einrückungsgebühr für eine einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 ₰.

Früher unter dem Titel: Bergisches Volks-Blatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Die Besetzung von Kiaotschau und England.

Wo auch eine fremde Nation in einem außereuropäischen Lande Besitzungen erwerben möchte, immer verletzte sie dadurch Englands ältere Interessen oder bedroht die Zukunft von Englands Handel in jenem Theil der Erde. Wir Deutschen haben dabei noch unter dem besonderen Unwillen des durch das Aufblühen unseres Handels bereits so schwer von uns gekränkten Inselreiches zu leiden, weil wir nach englischer Ansicht ohne den Besitz einer starken Flotte eigentlich gar kein Recht haben, in einem fremden Lande Fuß zu fassen. Es war stets für Englands Politik erstrebenswerth, daß andere Staaten ihm die Kastanien aus dem Feuer holten, und so that die englische Presse nach unserer Besetzung von Kiaotschau ihr Möglichstes, um zunächst China und dann Rußland, Japan und sogar Frankreich gegen uns aufzureizen. Nun folgte aber bald darauf die Besitzergreifung von Port Arthur durch die Russen, und die Sache wurde ernster für England. Bei Rußland und Frankreich war nichts mehr auszurichten, und die Bestrebungen, Nordamerika die Gefährdung seiner Interessen in Ostasien klar zu machen, versagten an dem Wunsche dieser Macht, nicht mit Rußland zu kollidiren. Um so hoffnungsvoller wendet sich nun die englische Presse an Japan und hofft von dessen Ehrgeiz und Sorge um die Vorherrschaft in Ostasien mindestens energische Proteste gegen Deutschland und Rußland, wofür ihm nicht allein die moralische Unterstützung von Seiten Englands, sondern bei dem angeblichen Gleichlaufen der Interessen beider Länder bei ernsten Verwickelungen sogar das Bündniß des seemächtigen Großbritanniens angeboten wird. Ginge alles nach Wunsch der englischen Presse, so hätten wir am Ende des 19. Jahrhunderts das erhebende Schauspiel, daß England eine asiatische Macht gegen europäische Staaten nicht allein aufreizt, sondern sogar unterstützt, bloß weil es befürchtet, in kommenden Zeiten etwas weniger Handelsgewinn zu haben. Was England als Recht der Unverletzlichkeit seiner Handelsinteressen behauptet, ist eigentlich nur eine von Englands Seite über die ganze Welt ausgedehnte Monroedoktrin, mit der sich die kleineren Seemächte abzufinden haben. In der nachstehenden Wiedergabe eines Artikels aus dem „Broad Arrow" vom 25. Dez. ist ungefähr das enthalten, was die meisten englischen Zeitungen in ihren gegen Deutschland gerichteten Auslassungen schreiben. Nach einigen spöttischen Bemerkungen über unser Streben, in Ostasien Land zu erwerben, fährt das englische Marine-Fachblatt fort:

„Uebrigens kann die deutsche Prahlerei China gegenüber wenig bedeuten, wenn die andern Großmächte und Japan nicht aus Milde sich dabei beruhigen und zustimmen wollen. Bedenklicher ist die thatsächliche Annektirung Port Arthur's durch Rußland. Die deutsche Besitzergreifung von Kiaotschau ist nur eine vergängliche Großthuerei; die russische Unternehmung ist dagegen ein großer Schritt vorwärts in einem wohldurchdachten und vorbereiteten Plan. Es ist übrigens mehr als wahrscheinlich, daß beide Handlungen vorher von Deutschland und Rußland verabredet waren; gewiß ist aber die Vereinbarung Rußlands mit China vor der Besetzung Port Arthurs. Es ist zudem bezeichnend und bedrohlich, daß größere russische Truppenmassen über Land von Sibirien aus nach Port Arthur vorrücken. Ein Zeichen für das Vorherrschen des russischen Einflusses in China ist ferner, daß die deutschen Armeeinstrukteure nach Ablaufen ihres Kontraktes mit der chinesischen Regierung durch russische ersetzt werden sollen. Was Frankreich unternehmen wird, ist unsicher, daß aber England und Japan zusammenarbeiten werden, ist weder unmöglich noch unwahrscheinlich. Die britische Flotte ist den vereinigten russischen und deutschen Schiffen dort an Zahl überlegen, und wenn Japan sein Geschick offen mit den unsrigen verbinden will, so können wir sicher sein, zur See Herren der Situation zu bleiben. Die Japaner haben ihre militärische Tüchtigkeit bewährt und sind jetzt stärker als sie im chinesischen Kriege waren. Eine japanische Armee kann sehr entscheidend auf die Sachlage einwirken, und es entspricht nicht Japans Absichten, eine derartige Gelegenheit, in die Stellung einer Großmacht der Welt einzutreten, vorübergehen zu lassen. Welche Schritte Großbritannien zunächst thun wird, ist noch geheim, aber unsere Handesinteressen sind so bedeutend, daß wir nicht gut Rußland und Deutschland eine nachtheilige Einwirkung darauf gestatten können. Mehr läßt sich vorläufig darüber nicht sagen, wenn man nicht bloße Muthmaßungen vorbringen will."

Deutschland.

Wie in Berlin verlautet, wird der Kaiser den preußischen Landtag persönlich eröffnen.

Auch Prinz Eitel Fritz ist, wie aus Plön gemeldet wird, zur Zeit unpäßlich.

Am Neujahrstage war in Berlin das Gerücht von dem Ableben des Fürsten Bismarck verbreitet. Dasselbe war auch nach Paris, London und New-York telegraphirt worden und auch nach Elberfeld gedrungen. Das Gerücht ist glücklicherweise ohne jede Begründung. Das Befinden des Fürsten Bismarck läßt freilich nach wie vor zu wünschen übrig, giebt aber zu ernsten Besorgnissen keinen Anlaß. — Von einer Seite, die mit den Verhältnissen in Friedrichsruh als vertraut zu erachten ist, wird bemerkt, daß der Fürst Wasser in den Füßen habe. Dieser Annahme wird freilich von ärztlicher Seite lebhaft widersprochen. Geheimrath Schweninger meint, daß die Krankheit einen normalen Verlauf nehme und gehoben werden würde.

Fürst Bismarck erläßt in den ‚Hamb. Nachr.' folgende Erklärung: „Zum Jahreswechsel sind mir in Form von Telegrammen, Karten und Briefen so viele Begrüßungen zugegangen, daß ich bei meiner leidenden Gesundheit nicht im Stande bin, sie einzeln zu beantworten. Ich bitte deshalb meine Freunde, meinen herzlichen Dank für ihr freundliches Gedenken und meine guten Wünsche für das neue Jahr hierdurch entgegen zunehmen."

Erzbischof v. Stablewski, der in Potsdam dieser Tage zum Kaiser eingeladen war, besuchte in Berlin den Reichskanzler und hatte mit ihm eine längere Unterredung.

Ein Berliner Blatt hatte zu Neujahr Interviews bei bekannten Persönlichkeiten veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit hat Herr v. Podbielski geäußert: „Mein Wunsch für 1898 ist, daß der Wahlspruch, der mich während meiner Militärdienstzeit immer geleitet hat, sich in Bezug auf die innere Ausgestaltung und die Weltstellung der deutschen Post und Telegraphie weiter verwirklichen möge, der Wahlspruch: Allzeit voran!"

Kapitän Rosendahl, bisher Kommandant des Kriegsschiffes Prinz Friedrich Karl, ist zum Befehlshaber an Land über die deutschen Streitkräfte in Kiaotschau ernannt worden.

Der ‚Berl. Lokal-Anzeiger' veröffentlicht eine Unterredung mit dem neuernannten chinesischen Gesandten in Berlin, der in den nächsten Tagen sein Amt übernehmen wird. Nach der Unterredung zeigte sich der Gesandte als deutschfreundlich und erklärte, er könne in der Besetzung von Kiaotschau keinen Konfliktsfall sehen, werde sich vielmehr bemühen, die Angelegenheit freundschaftlich in Berlin zu ordnen.

In Berlin feierte die christlich-soziale Partei ihr 20jähriges Stiftungsfest. Nach einem Bericht der ‚Staatsb. Ztg.' war die Versammlung von 2000 Personen besucht, darunter der ehemalige Hofprediger a. D. Stöcker, Prof. Adolf Wagner und viele Professoren. Stöcker gab einen Rückblick über die Thätigkeit des Vereins und ermahnte, mit neuer Kraft sich zu neuer Arbeit zusammenzuschaaren.

In Berlin hat sich ein Komitee gebildet zur Sammlung von Liebesgaben für die Truppen in Kiaotschau; demnächst soll ein darauf Bezug habender Aufruf erlassen werden.

Im Reichsamt des Innern ist gestern die angekündigte Konferenz zur Vorberathung oder Begutachtung der Grundzüge des geplanten Reichsversicherungsgesetzes zusammengetreten.

Die infolge des s. Z. gemeldeten Zusammenstoßes des Panzerschiffes „Württemberg" mit dem Panzerschiff 1. Klasse „Brandenburg" erlittene Beschädigung ist in Kiel vorläufig ausgebessert, so daß der Panzer die Ueberfahrt nach Wilhelmshaven durch den Nord-Ostsee-Kanal ohne Bedenken machen konnte. Die „Brandenburg" hat leider, wie sich nachträglich herausgestellt hat, einen Bruch des Rammstevens davongetragen, dessen Ausbesserung längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

Aus einem Vortrage des Pfarrer Lic. Weber-Gladbach, des Generalsekretärs des Gesammtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands geht hervor, daß in Ostpreußen 4, in Westpreußen 0, in Posen 1, in Schlesien 8, in Pommern 6, in Brandenburg 9 und in der Provinz Sachsen 17 evangelische Arbeitervereine bestehen. Diese Zahlen sind allerdings noch geringfügig, wenn man bedenkt, daß die Rheinpfalz 23, Baden 17, Württemberg 18 und der Mittelrheinische Verband (Großherzogthum Hessen und Nassau) 14 Vereine hat; Westfalen hat sogar 94, das Rheinland 72. In ganz Preußen existiren 211 evangelische Arbeitervereine mit rund 50000 Mitgliedern. Ueber ²/₃ davon gehören dem eigentlichen Arbeiterstande, nicht ganz ¹/₃ dem Handwerkerstande und anderen Berufen an. — Am 9. und 10. Januar nächsten Jahres wird in Witten ein evangelisch-sozialer Kursus von dem Verbande abgehalten.

Die Nat.-Ztg. meldet: Betreffs der vom wirthschaftlichen Ausschusse vorbereiteten Produktions-Statistik wird der Reichskanzler im Laufe des Januar Fragebogen für die Textil-, chemische, Eisen-, Glas- und Cerafin-Industrie aufsetzen. Andere Erwerbszweige folgen unmittelbar. Das Blatt hebt hervor, die Fragebogen bezweckten ausschließlich, die Gesammt-Interessen jeder einzelnen Gewerbegruppe kennen und erwägen zu lernen zwecks Maßnahmen zu Gunsten der betreffenden Handels-Artikel. Die ausgefüllten Fragebogen gehen unmittelbar dem Reichsamt des Inneren zu und gelangen ausschließlich zur Kenntniß der mit der Zusammenstellung betrauten Reichsbeamten. Strengste Geheimhaltung ist gewährleistet. Die Verwerthung für andere Zwecke ist völlig ausgeschlossen.

Ueber die Ehescheidungen in Preußen gibt die ‚Statist. Corresp.' eine Zusammenstellung, welche eine starke Zunahme der Ehescheidungen ergibt. Von 100000 bestehenden Ehen sind in Preußen und Waldeck im Durchschnitte jährlich geschieden worden im Jahrfünfte 1881/85 67,62, 1886/90 80,55, 1891/95 86,77, im Jahre 1896 101,97. Die Ehescheidungen sind während der ganzen Beobachtungszeit häufiger geworden, und im Jahre 1896 sind von 100000 bestehenden Ehen 101,97 gegen 50,19 im Jahre 1881 durch Scheidung gelöst worden. In 16 Jahren hat sich also die Häufigkeit der Ehescheidungen mehr als verdoppelt.

Eine starke Vermehrung der Bevölkerung des Deutschen Reiches seit Mitte der 70er Jahre weist die Statistik nach. So waren die Eheschließungen im Vergleich zur Bevölkerung nicht so zahlreich, wie im Jahre 1896, welches im Deutschen Reiche 432107 Eheschließungen brachte, gegen 414218 im Jahre 1895 und 398581 im Durchschnitt des Jahrzehnts 1887/96 — ein Beweis für die Hebung des allgemeinen Wohlstandes. Geboren wurden im Jahre 1896 1979747 (einschließlich 64998 todtgeborener), gegen 1941644 im Jahre 1895 und 1882676 im Durchschnitt des Jahrzehnts 1887/96. Auf 1000 Einwohner kamen 37,54 Geburten. Dieser Satz hatte in den 70er Jahren schon die Höhe von 42 erreicht, war aber dann bis 1892 auf 36,9 gefallen; seitdem steigt er wieder langsam. Unter den Geburten befanden sich 185359 uneheliche, gegen 176271 im Jahre 1895 und 173641 im Durchschnitt des Jahrzehnts 1887/96. Gestorben sind im Jahre 1896 (einschließlich der todt Geborenen) 1163964 Personen, gegen 1215854 im Jahre 1895 und 1230701 im Durchschnitt des Jahrzehnts 1887/96. Somit entfallen auf 1000 Einwohner nur 22,7 Todesfälle, gegen 24,59 im Durchschnitt des Jahrzehnts 1887/96 und das Jahr 1896 war sonach hinsichtlich der Sterblichkeit das günstigste je in Deutschland dagewesene. Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle betrug im Jahre 1896 815783, gegen 725790 im Jahre 1895 und 651875 im Durchschnitt des Jahrzehnts 1887/96. Die natürliche Vermehrung der Bevölkerung betrug mithin 15,47 auf 1000 Personen, gegen nur 13,02 im Durchschnitt des Jahrzehnts 1887/96. Auch in Bezug auf diese Vermehrung war das Jahr 1896 das günstigste, das wir in Deutschland je gehabt haben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Jan. Gegen Exkönig Milan's neue Intriguen wendete sich ein offiziöser Artikel des ‚Wiener Fremdenblattes'. Eine Depesche aus Belgrad hatte gemeldet, König Milan habe seinen Aufenthalt in Belgrad plötzlich unterbrochen, um angeblich auf der Besitzung der Gräfin Zichy zu jagen, in Wahrheit aber, um durch den Abschluß eines Arrangements gegen bedeutende persönliche Vortheile Serbien definitiv und vollständig in das Kielwasser Oesterreich-Ungarns zu bringen. Das Wiener offiziöse ‚Fremdenblatt' nimmt diese Depesche zum Anlaß, um die Stellung Oesterreich-Ungarns gegenüber Serbien zu beleuchten, und sagt, derlei Ausstreuungen seien auf die Störung der vertrauensvollen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland berechnet. Die Großpolitiker kleiner Staaten werden sich abgewöhnen müssen, für ihre Pläne und Intriguen die Großmächte, speziell Oesterreich-Ungarn und Rußland, gegen einander in Bewegung zu setzen.

Frankreich.

Paris, 4. Jan. Die Entscheidung des Generals Saussier, wonach die Sache Esterhazy geheim verhandelt werden soll, hat hier allgemein entrüstet. — Die Angelegenheit der Dreyfus-Partei steht ungünstig; die Wahl des Senators Scheurer-Kestner als Vizepräsident des Senates ist gefährdet. — Mehrere Blätter wollen wissen, daß Scheurer-Kestner von seinen Kollegen vor die Wahl gestellt wurde, entweder auf seine Würde als Vize-Präsident des Senats oder auf die Fortsetzung seines Vorgehens zu Gunsten des Ex-Hauptmanns Dreyfus zu verzichten. Scheurer-Kestner habe sich für

---

Muttersohn.

Roman von Arthur Zapp. (27

(Fortsetzung.)

Sie ließ sich in den ihr zunächst stehenden Stuhl sinken, stemmte die Ellenbogen auf den Tisch und stützte ihre Stirn in beide Hände.

Frau Köster hatte sich bisher, in stummem Erschrecken ihre Hände ringend, schweigend verhalten. Jetzt wandte sie sich an Otto.

„Was meinst Du denn, Ottochen?"

Wie gelähmt hatte Otto dagesessen, während heiße Fieberschauer seinen Körper durchrannen. Jetzt fuhr er auf und griff nach seinem Hut.

„Ich will hin — zur Polizei," stieß er kurz, mit heiserer Stimme hervor, während er seine Blicke starr auf den Fußboden heftete, als ob sie sich scheuten, denen der Anderen zu begegnen.

Helene erhob sogleich ihr Gesicht.

„Ich danke Dir, Otto," sagte sie herzlich. „Du erweisest mir und Karl einen großen Gefallen. Ich warte hier, bis Du zurück bist."

Er nickte nur kurz und stürzte davon. In einem Zustand dumpfer Betäubung, ohne zu einem klaren Gedanken, zu einem bestimmten Entschluß zu kommen, legte er den weiten Weg bis zum Polizeipräsidium zurück.

Es war ein vergeblicher Gang. Der Kommissar, der die Sache bearbeitete, war nicht mehr anwesend. Ottos Bitte, mit dem Inhaftirten sprechen zu dürfen, wurde nicht bewilligt. Am Nachmittag würde Karl nach Moabit in das Untersuchungsgefängniß übergeführt und die Angelegenheit dem Untersuchungsrichter übergeben werden. An den möge er sich wenden.

Mit diesem Bescheid wurde Otto abgefertigt und ihm blieb nichts übrig, als sich auf den Rückweg zu machen. Seine Schritte waren diesmal kleiner als auf dem Hinweg. Ja, sie klebten förmlich an dem Trottoir, als er sich jetzt der Rügenerstraße näherte. Wie sollte er vor Helene hintreten? Was sollte er ihr sagen? Er malte sich ihren Schmerz, ihre Verzweiflung aus und eine furchtbare Angst vor ihrem Anblick, ein heftiger Widerwillen, seinen Weg fortzusetzen, befiel ihn. Einmal machte er sogar Halt und that ein paar Schritte in die entgegengesetzte Richtung. Aber schließlich kehrte er doch wieder um. Was nützte es ihm, wenn er es hinauszögerte, einmal mußte er ja doch nach Hause gehen und Karls Frau unter die Augen treten.

Als er nun oben ankam, stürzte ihm Helene in fiebernder Erwartung entgegen.

„Wie — er kommt nicht, Karl kommt nicht mit?" schrie sie auf.

Otto zuckte mit den Achseln und stockend erzählte er, was man ihm auf dem Polizeibüreau gesagt. Er wagte nicht, den Blick zu der Jammernden und Weinenden zu erheben.

„Morgen will ich hin — nach Moabit — mit dem Untersuchungsrichter sprechen," fügte er seinem Bericht hastig hinzu; „der wird einen schärferen Blick haben als die Polizei, der wird sich überzeugen lassen, daß Karl unschuldig ist."

Helene aber schien für den Trost wenig empfänglich. Sie war auf einen Stuhl, der am Tisch stand, gesunken, hatte ihr Gesicht mit den Händen verhüllt und weinte laut. Frau Köster stand neben ihr, beugte sich zu ihr hinab und bemühte sich, sie zu trösten.

Köster trat an ihre andere Seite und unterstützte die Bemühungen seiner Frau mit allerlei Trostgründen.

„Seine Unschuld wird sich herausstellen. Er kann's ja nicht gewesen sein — unmöglich! Das trau' ich ihm nicht zu, das trau' ich meinem Sohne nicht zu. Es handelt sich ja nur um ein paar Tage Untersuchungshaft."

Otto konnte den Jammer nicht länger ertragen. Er entfloh in sein Zimmer und hier stand er doch wieder an der Thür und preßte sein Ohr lauschend an das Schlüsselloch. Die Klagen Helenes drangen ihm wie Dolchstöße in das Herz und mehr als einmal legte er die Hand auf die Klinke und der Impuls durchzuckte ihn, hinauszutreten und der Weinenden zuzurufen: Tröste Dich, trockne Deine Thränen, Dein Karl ist unschuldig, ich bin's gewesen, ich!"

Aber immer im letzten Augenblicke versagte ihm der Muth. Es ging über seine Kraft, hier im Angesicht seines Vaters, seiner Mutter sich selbst als Dieb zu bezeichnen. Morgen vor dem Untersuchungsrichter würde er Alles gestehen, morgen!

* * *

Der Untersuchungsrichter hörte den jungen Mann mit wohlwollender Aufmerksamkeit an. Otto schilderte mit warmer Beredtsamkeit die Jugend seines Bruders, seinen offenen treuherzigen Charakter, seine Rechtlichkeit und sein gutes, opferwilliges Herz.

„Glauben Sie mir, Herr Rath," schloß er, „mein Bruder ist völlig schuldlos. Ein schweres Unrecht geschieht ihm. Das betheuere ich Ihnen, das schwöre ich Ihnen bei Allem, was mir heilig ist."

„Ihr warmes Eintreten für Ihren Bruder macht Ihrem Herzen alle Ehre," versetzte der Richter, „und ich bin gern bereit zu glauben, daß sich im Laufe der Untersuchung die Unschuld Ihres Bruders herausstellen wird; aber vorläufig sind die belastenden Momente so erheblich, daß ich eine Haftentlassung mit meiner Berufspflicht nicht vereinbaren könnte. Daß Ihr Bruder am Tage vor der That in Ihrer elterlichen Wohnung war, um eine Summe in der genauen Höhe des gestohlenen Betrages von Ihrem Vater zu leihen, das ist eine Thatsache."

„Ein unglückseliger Zufall, stöhnte Otto und zog sein Taschentuch, um sich die feuchte Stirn abzutrocknen.

„Nicht minder belastend," fuhr der Richter fort, ohne von dem Zwischenruf des jungen Mannes Notiz zu nehmen — „ist der Umstand, daß sich Ihr Bruder grade in der Zeit, als der Diebstahl geschehen sein mußte, in der Wohnung Ihrer Eltern befand. Was hatte er da zu thun?"

„Er kam, um die heftigen Worte, die er am Tage zuvor während eines Streites mit dem Vater geäußert, zurückzunehmen."

Der Richter lächelte.

„Das sieht," sagte er, „sehr nach einem Vorwand aus, den Sie, Herr Kollege, wenn Sie der Sache mehr objektiv gegenüberständen, ebenso wenig für stichhaltig halten würden wie ich es thue. Ihr Bruder war bei diesem Besuche — das geht aus den Aussagen Ihrer Mutter klar hervor — auffallend unruhig und hastig. Eine Tasse Kaffee, die ihm von Ihrer Mutter angeboten wurde, schlug er ab und schon nach wenigen Minuten machte er sich, ohne das Erwachen Ihres Vaters abzuwarten, wieder aus dem Staube. Diese Eile Ihres Bruders grade an jenem Tage ist mindestens sehr auffallend."

Otto stöhnte abermals. War es denn ganz unmöglich, die Voreingenommenheit des Kriminalisten, der den Angeklagten von vornherein für einen Verbrecher zu halten schien, zu besiegen?

Gab es denn kein anderes Mittel, dem Unschuldigen Freiheit zu verschaffen, als daß er sich selbst der strafenden Gerechtigkeit überlieferte und seine Zukunft, ja vielleicht sein Leben preisgab?

„Das belastendste Moment aber", fuhr der Untersuchungsrichter in seinem überlegenen, belehrenden Ton fort, ohne eine Ahnung von den aufregenden Vorgängen, die sich in der Brust des jungen Mannes vor ihm abspielten, „das belastendste Moment hat sich gestern bei der Haussuchung in der Wohnung Ihres Bruders ergeben. In einem Schubfach seines Schreibtisches fand sich ein Korridorschlüssel, ein sogenannter Drücker. Der Schlüssel paßte, wie sofort angestellte Untersuchungen ergaben, weder zu einer der Thüren in der Wohnung Ihres Bruders noch in seinem Geschäftslokal. Ich habe nun den Polizeikommissar beauftragt, sich in die Wohnung Ihrer Eltern zu begeben, um zu sehen" — der Sprechende erhob sich. Er trat an den Telephonapparat, der sich in einer Ecke des Zimmers befand. „Vielleicht liegt das Resultat der polizeilichen Nachforschungen schon vor", sagte er, sich zu dem ihn in ängstlicher Spannung Beobachtenden zurückwendend. Der Untersuchungsrichter klingelte an und nach ein paar Hin- und Herreden durch den Apparat, kehrte er zu seinem Platz zurück.

„Es ist, wie ich erwartete", erklärte er mit erhobener Stimme — „der bei Ihrem Bruder gefundene Schlüssel paßt zu der Korridorthür Ihrer Eltern."

„Aber das ist doch kein Beweis, daß mein Bruder ein Dieb ist!" rief Otto verzweifelt, während seine Pulse schmerzhaft hämmerten und sein Herz im Sturmtakt schlug.

„Ein Beweis nicht", gab der Richter kopfschüttelnd über die Hartnäckigkeit des Assessors zurück, „aber doch ein fast überführender Umstand. Jedenfalls werden Sie nun begreifen, daß ich Ihrem Wunsche, Ihren Bruder aus der Haft zu entlassen, in keinem Falle nachgeben darf."

Der Richter nickte, um dem vor ihm Stehenden anzudeuten, daß er die Unterredung zu beendigen wünsche. Otto aber trat dicht an den Tisch heran, an dem der Richter saß. Seine Augen glühten wie im Fieber, seine Hände zuckten, sein Athem ging schwer und hastig.

„Und doch ist mein Bruder schuldlos," rief er außer sich. „Sie haben einen Unschuldigen in's Gefängniß geworfen. Sein Geschäft geht zu Grunde und seine Frau härmt sich ab, ohne daß er das geringste Unrecht begangen hat. Geben Sie ihn frei und nehmen Sie mich statt seiner in Haft!"

Der Richter blickte den Aufgeregten an, als befürchte er, derselbe habe plötzlich den Verstand verloren. Dann schüttelte er lebhaft mißbilligend mit dem Kopf.

„Sie sollten sich von Ihrer ja begreiflichen Erregung nicht so sehr hinreißen lassen, Herr Kollege", sagte er mild tadelnd. „Ich verstehe ja, daß Ihnen der bedauerliche Vorfall in Ihrer Familie sehr nahe geht, aber immerhin sind Sie doch Jurist und sollten mir nicht mit so — so undiscutirbaren Forderungen kommen. Brechen wir von dem Gegenstande ab, der Sie allzusehr aufzuregen scheint, Sie erklären mir sonst am Ende noch, ohne auf den Stand, dem Sie angehören, Rücksicht zu nehmen, daß Sie selbst der Thäter sind." (F. f.)

das letztere entschieden. — Mehrere Zeitungsherausgeber und Journalisten, welche mit besonderm Eifer alle Versuche zur Ehrenrettung des Hauptmanns Dreyfus bekämpften, wurden bei dem üblichen Neujahrs-Ordensschub mit dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet.

— 4. Jan. Der französisch-japanische Gesandte erklärte, Japan werde die Besetzung Deutschlands in China nicht durchkreuzen, da die beiderseitigen Interessen nicht kollidiren. Der Gesandte leugnete auch die Nachricht von einem englisch-japanischen Bündniß.

Großbritannien.

London, 4. Jan. Ein Artikel der ‚Times' sagt, da sich die französische Regierung anschickt, beträchtliche Opfer für ihre Flotte zu bringen, ist England verpflichtet, entsprechende Opfer zu bringen.

Italien.

Rom, 4. Jan. Carlo di Rudini, ein Sohn des Ministerpräsidenten brachte in der Deputirtenkammer eine Interpellation ein, worin die Regierung über ihre Absichten gegenüber den Ereignissen in China befragt wird.

— 4. Jan. Der Papst hat in diesen Tagen eine große Anzahl von Glückwunschtelegrammen aus Anlaß seines Jubiläums empfangen. Trotz seiner 88 Jahre konnte der Papst in bester Gesundheit einer großen Anzahl von Personen Audienzen gewähren.

Rußland.

Petersburg, 3. Jan. In Warschau wurde eine Geheimdruckerei entdeckt, aus der in letzter Zeit revolutionäre Aufrufe hervorgingen; es wurden infolgedessen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

— 4. Jan. Die ‚Nowosti' sprechen sich entschieden für ein russisch-japanisches Bündniß aus.

Schweden-Norwegen.

Stockholm, 4. Jan. Die Kronprinzessin reist über Berlin nach Baden-Baden, wo sie einige Tage bei ihren Eltern, dem badischen Großherzogpaar, verweilen wird. Von dort begiebt sich die hohe Frau nach Rom, um wegen ihrer angegriffenen Gesundheit daselbst Winter-Aufenthalt zu nehmen.

Spanien.

Madrid, 4. Jan. General Blanco verlangt 60 Millionen Pesetas monatlich für Cuba. — Der Kriegsminister hat beschlossen, zur Ausgleichung der Verluste Ende Januar 5000 Mann nach Cuba zu schicken und eben so viel im Februar. (Siehe N. Nachr.)

— 4. Jan. Der Führer der Aufständischen auf den Philippinen ist in Hongkong eingetroffen. Derselbe weigerte sich einem Berichterstatter gegenüber, sich über seine Pläne für die Zukunft auszulassen. Vorsichtshalber wird eine aus 22000 europäischen Soldaten bestehende Armee auf den Philippinen bleiben.

Aegypten.

Kairo, 3. Jan. Man glaubt, die französischen Nilexpeditionen ständen ganz dicht bei Khartum; deshalb sei es nothwendig geworden, so bald als möglich den Befehl zum Vormarsch auf Metemmeh zu geben.

— 4. Jan. Die Beunruhigung hinsichtlich der Angelegenheiten im Sudan dauert fort. Der Abgang zweier englischer Regimenter von dreien aus Unterägypten läßt die Absichten der Regierung deutlich erkennen. — Vorgestern passirten ägyptische Kanonenboote Shendi und Metemmeh und fuhren 20 Meilen stromaufwärts. Die Derwische beschossen dieselben heftig von beiden Ufern, wurden jedoch durch die ägyptischen Schnellfeuergeschütze zum Schweigen gebracht. 4 Frachtschiffe wurden von den Kanonenbooten vor ihrer Rückfahrt gekapert.

— 4. Jan. Wie verlautet, bildet Menelik ein Armeekorps, um den Franzosen am obern Nil entgegenzukommen. Die Expedition soll hauptsächlich gegen Ras Mangascha gerichtet sein, welchen Menelik abgesetzt haben will, um dessen Provinz einzunehmen.

Vereinigte Staaten.

Washington, 4. Jan. Von erster diplomatischer Seite wird gemeldet, es bestände ein völliges Einvernehmen zwischen Frankreich und Rußland in Bezug auf die Verhältnisse in Ostasien. Die Bemühungen, Deutschland zum Anschluß an Frankreich und Rußland zu bewegen, seien bisher nicht von Erfolg gewesen. Die Bewegung sei gegen England gerichtet. Frankreich und Rußland seien jetzt überzeugt, daß die Vereinigten Staaten England keinen Beistand leisten werden, wenn ein Konflikt eintreten sollte.

Rheinland und Westfalen.

Cronenberg, 4. Jan. Herr Kandidat Conrad ist der ‚Cr. Ztg.' zufolge zum Hilfsprediger in Rümbrecht gewählt und wird am nächsten Sonntag Nachmittag 5 Uhr in der alten reformirten Kirche in Elberfeld durch Herrn Superintendent Krummacher ordinirt werden.

— 4. Jan. Die Anlage einer Fernsprecheinrichtung in hiesiger Stadt zum 1. April d. J. hat die Oberpostdirektion nunmehr in sichere Aussicht gestellt, wenn die Theilnehmer eine bei dem hiesigen Postamt zu erzielende Jahreseinnahme von 250 M. an Einzelgebühren für die von hier ausgehenden Gespräche auf 5 Jahre gewährleisten.

Remscheid, 4. Jan. Vor 3 Wochen büßte durch einen Unglücksfall der Arbeiter D. das rechte Auge ein. D. ist nunmehr aus der Elberfelder Klinik als geheilt entlassen, doch trägt derselbe jetzt ein Glasauge. Wie wuchtig und schmerzhaft die Verletzung gewesen ist, geht, laut ‚Gen.-Anz.', daraus hervor, daß das Eisenstück, welches in's Auge gedrungen und etwa so groß war, wie die Hälfte eines Zweimarkstückes, nur nach Herausnahme des verletzten Auges hat entfernt werden können.

— 4. Jan. Dieser Tage flog in einer Wellblechfabrik ein glühendes Stück Eisen einem 16jährigen Arbeiter in die Hosentasche und verbrannte demselben den Ober- und Unterschenkel so schwer, daß eine Heilung nur durch Hautverpflanzungen erzielt werden kann.

Elberfeld, 4. Jan. Kurz vor dem Steinbecker Bahnhofe entgleiste ein Personenzug. Die Ursache war eine wildgewordene Kuh, welche sich auf dem Viehhofe losgerissen und auf der Flucht vor ihren Verfolgern gerade in dem Augenblick das Gleis erreicht hatte, als der Zug einlief. Die Kuh wurde von der Lokomotive erfaßt, mitgeschleift und buchstäblich in Stücke zerrissen. Dadurch waren die Räder des Zuges so glitschig geworden, daß die Lokomotive bei der Gleiskreuzung hart an dem Inselperron entgleiste und nun mit voller Wucht, die Kante des Bahnsteigs zertrümmernd, in die Bahnhofshalle einfuhr. Der Zugführer und der Heizer kamen, da die Lokomotive sich laut der ‚E. Ztg.' im Bahnsteig festfuhr, mit dem Schrecken davon.

Barmen, 4. Jan. Ein Heizer hatte im November bei der Beförderung eines Güterzuges auf der Strecke von Schee nach Haßlinghausen bemerkt, daß von böswilliger Hand 2 ziemlich schwere Steine auf die Schienen gelegt waren, hierauf sofort Bremssignal gegeben und den Zug so schnell als möglich zum Stillstand gebracht. Dem Heizer ist aus dieser Veranlassung eine Belohnung bewilligt worden.

Niedermendig, 2. Jan. Beim Neujahrsanschießen schoß der Buchhalter einer hiesigen Brauerei einen ihm in die Schußlinie kommenden Arbeiter in die Brust. Der Getroffene, der Frau und 3 unerwachsene Kinder hinterläßt, stürzte sofort todt nieder. Der unglückliche Schütze wurde verhaftet.

Koblenz, 3. Jan. Die Mosel ist wieder vollständig eisfrei. Die Schifffahrt konnte daher wieder aufgenommen werden.

Mainz, 4. Jan. Die Heeresverwaltung plant, wie bereits gemeldet, die Anlage einer strategischen Eisenbahnverbindung zwischen den Festungen Mainz und Metz. Es haben bereits Vermessungen stattgefunden. Dem Berl. ‚L.-A.' zufolge scheinen 3 Pläne vorzuliegen. In 1. Linie handelt es sich um eine Linie Mainz-Armsheim-Wendelsheim-Fürfeld-Kalkofen durch das Glanbachthal hinab zur Alsenz, von da ab über Ober-Moschel-Rehborn zur Rhein Nahe-Bahn; 2. von Ober-Moschel über Meisenheim-Saarlouis-Saarbrücken-Metz; 3. von Fürfeld über Münsterappel-Rockenhausen nach Katzweiler-Landstuhl oder Wolfstein. Von den Ergebnissen der vorgenommenen Vermessungen wird es abhängen, für welche dieser 3 Linien sich die Heeresverwaltung entscheiden wird.

Wiesbaden, 4. Jan. Die hier verbreitete Nachricht, Prinz Alexander zu Hohenlohe, ein Sohn des Reichskanzlers, sei als Regierungs-Präsident für Wiesbaden in Aussicht genommen, wird von berufener Seite als unrichtig bezeichnet.

Frankfurt a. M., 4. Jan. Der junge Frankfurter Gelehrte Dr. Valentin, Professor der Geologie am Nationalmuseum in Buenos-Ayres, ist auf einer wissenschaftlichen Expedition in Patagonien umgekommen.

Aachen, 4. Jan. Bei der gemeldeten Verhaftung des Bezirksfeldwebels soll es sich, hiesigen Blättern zufolge, um Landesverrath handeln.

Mülheim a. d. R., 2. Jan. Aus dem 3. Stockwerk des Krankenhauses stürzte sich ein geisteskranker Mann von etwa 40 Jahren auf die Straße hinab und war alsbald todt.

Wesel, 2. Jan. Zwei Radfahrer, welche vor einigen Tagen Abends den Stadtbezirk Rheinberg passirten, sind dort in große Gefahr gekommen. Einer derselben, welcher ohne Laterne fuhr, wurde von dem in Rheinberg stationirten Gendarmen angerufen; als er nicht sofort hielt, schoß der Gendarm, laut der ‚Wesel. Ztg.', seinen Revolver auf ihn ab; hätte der zweite Radfahrer nicht sofort gehalten, wäre er in die Schußlinie gerathen.

Haspe, 2. Jan. Das Projekt einer Thalsperranlage im oberen Haspethale wird ausgeführt. Das Thalsperrbecken soll 2 Millionen cbm Wasser fassen, die Stadt Haspe und die Gemeinde Vörde mit gutem Trinkwasser versorgen und die Triebwerke im Haspethal mit dem nothwendigen Triebwasser versorgen. Die letzteren sollen in der allertrockensten Jahreszeit täglich noch 900 cbm Wasser erhalten. Der Beschluß des Stadtverordneten-Kollegiums hat hier große Freude hervorgerufen.

Iserlohn, 4. Jan. Der Minister der öffentlichen Arbeiten ertheilte Auftrag zu den allgemeinen Vorarbeiten für die Eisenbahn Iserlohn-Schwerte durch das Elsethal.

Hohenlimburg, 3. Jan. Ein 13jähriger Knabe hantirte mit einem geladenen Revolver, mit dem er im Scherze auf ein 8jähriges Mädchen anlegte. Plötzlich ging die Waffe los und die Kugel drang dem Mädchen in den Hals. Das schwerverletzte Kind liegt hoffnungslos darnieder.

Dortmund, 30. Dez. Der blinde Organist Hugo Bartels ist gestern nach kurzer Krankheit plötzlich an einem Herzschlage gestorben; er hat nur ein Alter von 44 Jahren erreicht. Mit ihm ist ein Meister des Orgelspiels dahingeschieden. In Gräfrath, Ohligs etc. hat der des Augenlichts beraubte Organist wiederholt Kirchenkonzerte gegeben.

Gelsenkirchen, 3. Jan. Ein 23jähriger Bergmann, welcher kürzlich vom Militär entlassen worden ist, wurde von halbwüchsigen Burschen überfallen und mit Stöcken und Messern geschlagen. Ein 16jähriger Bursche versetzte ihm einen Stich, welcher die Lunge durchbohrte. Der Gestochene starb nach einigen Stunden.

Bochum, 3. Jan. Ein Händler sprach auf der Straße mit einem Käufer, als unmittelbar neben ihm ein Pferd plötzlich scheute. Der Mann erhielt von dem aufgeregten Thiere einen derartigen Schlag gegen den Kopf, daß er infolge einer Gehirn-Erschütterung starb. Die Kunde von seinem Tode traf die schwer geprüfte Ehefrau so schwer, daß auch sie sehr erkrankt ist.

Münster, 3. Jan. Oberbürgermeister Jungeblodt ist gleichzeitig mit seiner Bestätigung durch den König als Offizier rehabilitirt worden. Herr Jungeblodt mußte vor langen Jahren wegen Verweigerung eines Duells aus dem Offizierstande ausscheiden.

Lippstadt, 1. Jan. Einen Uniformfetzen hatte der Kriegsveteran J. Gerling in Bökenförde 27 Jahre im Arm. Er erhielt in der Schlacht von Mars-la-Tour einen Schuß in den rechten Arm, und obwohl die Kugel alsbald entfernt wurde, blieben doch die Schmerzen und steigerten sich immer mehr, so daß der Betreffende sich endlich zu einer Operation entschloß. Bei dieser Gelegenheit fand man laut der ‚K. Volksztg.', einen ansehnlichen Fetzen der Uniform, der sich so zwischen die Knochen eingeklemmt hatte, daß ein Ausschwären nicht möglich gewesen war.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 5. Januar.

*— Anknüpfend an unsere Frage in der Montags-Nummer d. Bl.: Wann treten die nationalen Parteien des Wahlkreises Solingen zur Aufstellung eines Reichstagsabgeordneten zusammen? bringen wir nachstehend die wesentlichsten Ziffern vom Wahlergebniß vom 15. Juni 1893 in Erinnerung. Damals erhielt im Wahlkreis Solingen Römer (nat.-lib.) 5466, Fuchs (Zentr.) 4493, Träger (dtsch.-freis.) 695, Schumacher (soz.-dem.) 9041 Stimmen. Der Kandidat der nationalliberalen Partei unterlag am 23. Juni 1893 in der Stichwahl, erhielt aber **8138** Stimmen (2669 Stimmen mehr als im ersten Wahlgang), während auf den Kandidat der sozialdemokratischen Partei 11764 Stimmen fielen. Gelingt es nun, einen Kandidaten aufzustellen, der den Nationalliberalen und den Freisinnigen bezw. dem Zentrum genehm ist und dem sich auch das Vertrauen der Arbeiter zuwendet, so erscheint der Wahlsieg der Sozialdemokraten in Frage gestellt, um so mehr, als sich damals ein großer Theil der Zentrumsmitglieder und der Deutschfreisinnigen von der Wahl ferngehalten hat. Will man — was die Versammlung zu Weeg vom vorigen Sonntag bewiesen hat — den seitherigen Abgeordneten Herrn Schumacher fallen lassen, so kann das für die anderen Parteien nur in erhöhtem Maße Veranlassung sein, sich rechtzeitig zum Wahlkampf zu rüsten.

— Dem seitherigen Superintendenten der Synode Solingen, Herrn Pfarrer Sopp in Opladen, ist von Sr. Maj. dem Könige der **Rothe Adler-Orden 4. Klasse** verliehen worden.

— Der deklarirte Werth des Exports aus dem Konsulatbezirk Barmen nach den Vereinigten Staaten während des Vierteljahres vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1897 betrug u. a. an Messerwaaren 125889,20 Dollars (224093,44 im gleichen Zeitraum des Vorjahres) und Eisenwaaren 65732,64 (60134,38). Die Totalsumme des Exports betrug in genanntem Zeitraum 1520248,41 gegen 1242160,79 im Vorjahre. Eine Zunahme des Exports im Werthe von 278087,62 ist also zu verzeichnen, jedoch kommt hierbei die Bergische Eisenindustrie leider nicht in Betracht.

— **Am 2. Januar waren 25 Jahre** verflossen, seitdem Fräulein Minna **Sevening als Lehrerin** an hiesigen Volksschulen thätig ist. Um diesen denkwürdigen Tag festlich zu begehen, hatten sich am Montag Nachmittag im Bayrischen Hof frühere Schülerinnen und Kolleginnen um die Jubilarin versammelt, nachdem schon eine amtliche Schulfeier voraufgegangen war. Am Abend vergrößerte sich der Kreis der Anwesenden noch, indem sich auch die Herren Kollegen einfanden. An Toasten auf die Jubilarin, in welchen besonders ihre Berufstreue hervorgehoben wurde, fehlte es nicht. Die Festgesellschaft blieb bis gegen 10 Uhr zusammen.

— **Die hiesige Schwanen-Apotheke**, die zur Zeit unter der Leitung des Herrn Apotheker Rahnefeld fortgeführt wird, ist im Jahre 1668, also vor 230 Jahren, in demselben Gebäude am Altenmarkt, wo sie sich jetzt befindet, ins Leben getreten. Der erste Besitzer war Peter Fybel; in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts war Besitzer Apotheker Neuhaus, bezw. dessen Wittwe; darauf folgten Schwickerath, Krauthausen, Frey, Meier und Mattenklott.

— Ueber den **Fischreichthum** der Wupper am Ende des 18. Jahrhunderts berichtet O. Schell in der Monatsschrift des Berg. Gesch.-Ver. nach der Merken'schen Chronik Folgendes: „Daß es vor Zeiten in dem klaren Wupperstrom und kleinen Bächen die Menge der besten Flußfische, Hechte, Forellen, Möhne, Barben, Makrelen, Lachse, Aale, Backfische und Krebse im Ueberfluß gegeben, beweist die große Zahl, welche noch oftmals beisammen gesehen werden, daß es schwarz und bunt davon aussiehet, obgleich die täglichen Fischereien hin und wieder solche zu vermindern scheint." — Welch greller Gegensatz zwischen der Wupper am Ende des 18. und derjenigen am Ende des 19. Jahrhunderts! Ob es bei Beginn des 20. Säculums wohl anders wird?

— In derselben Zeitschrift erzählt Aug. Peiniger sen. in Elberfeld, ein geb. Solinger, unter der Aufschrift **„die Kosacken in Solingen"** Folgendes: Als die Kosacken in Solingen lagen, verlangten sie fortwährend Schnaps (russisch: Wodki) und Sauerkraut. Nun hatte mein Großvater, der Schwertschmied war, auch mehrere dieser fremden Gäste im Quartier. Einst sagte der Großvater zu seinen Söhnen: „Diesen Abend wollen wir den Russen muntere Weisen vorspielen, dann vergessen sie den Schnaps." Wie gesagt, so gethan. Das Concert begann; aber kaum ertönte das erste Stück, als einer unserer Kosacken eiligst hinauslief und voller Freude seine Kameraden herbeiholte, so daß die Stube bald zu klein war. In der ersten Pause, welche entstand, verlangten nun alle diese Gäste dringend nach Schnaps, und wir mußten ihn wohl oder übel herbeischaffen. Auf diese Weise fielen wir gründlich herein.

□ — Man schreibt uns: Endlich ist die ersehnte Zeit erreicht, in der mancher glaubt, sollte ich diesmal wieder in der Einkommensteuer so hoch veranlagt werden, so werde ich nicht, wie im Vorjahre, nur eine einfache Reklamation dieserhalb einreichen, die schließlich wegen Mangel an Beweis vielleicht nur abgewiesen wird, sondern ich werde diesmal vielmehr Alles aufbieten, event. würde ich dabei die höchste Instanz in Anspruch nehmen. — Gut gemeint allerdings — doch auch hier wird eine Beantwortung meistens lauten: „Wenn Sie uns keinen Beweis durch ordnungsmäßig geführte Bücher bringen können, bedauern wir, Ihren Antrag auch hier nur abweisen zu müssen." Nach wie vor erzielt man also ein sicheres Resultat bei Reklamationen meistens nur durch ordnungsmäßig geführte Bücher, wozu das hier schon im Jahre 1896 begründete Kaufmännische Unterrichts-Institut unter Leitung des Handelslehrers, Kaufmanns und Bücherrevisors W. Steinhausen, jederzeit gern hülfreiche Hand bietet. (Vergl. Inserat.)

— In der vorigen Nacht wurde von der Polizei ein obdachloser Mann aus Gräfrath auf der Straße angetroffen und ihm Unterkommen im Kantongefängniß verschafft. Derselbe war gestern aus dem Krankenhause in Kaiserswerth entlassen worden.

— Eine Jubilarin, die sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, bringt uns das neue Jahr. Die Postanweisung kann nämlich auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Sie ist eine Preußin von Geburt. In seinen Anfängen im Jahre 1848 beschränkte das Postanweisungsverfahren sich auf die Einrichtung, daß auf Briefe oder Briefadressen bei der Post baare Einzahlungen bis zu 25 Thalern geleistet werden konnten. Ihre jetzige Gestalt hat die Postanweisung vor 32 Jahren bekommen.

— Die Prüfungen für die endgültige Anstellungsfähigkeit im Elementar-Schulamt für die einstweilig angestellten Lehrer des Regierungsbezirks Düsseldorf werden für 1898 in folgender Ordnung abgehalten werden. I. Für die evang. Lehrer: a) bei dem Seminar zu Mettmann vom 3. bis 7. Mai, b) zu Mörs vom 18. bis 30. Oktober, c) zu Rheydt vom 21. bis 26. Oktober. II. Für die kath. Lehrer: a) bei dem Seminar zu Elten vom 20. bis 22. Juni, b) zu Kempen vom 1. bis 5. Oktober, c) zu Odenkirchen vom 25. bis 28. Mai. Zu diesen Prüfungen können solche noch nicht endgültig anstellungsfähige Volksschullehrer des Regierungsbezirks Düsseldorf zugelassen werden, welche die Befähigung zur einstweiligen Anstellung im Elementar-Schulamt mindestens seit 2 Jahren durch die vorgeschriebene Prüfung nachgewiesen haben.

— Neujahr ist eben vorbei, und mancher Handwerker und Gewerbetreibende, der am 1. Juli seine Halbjahrs-Rechnung ausgeschrieben und den Kunden zugeschickt hat, wartet noch heute auf das Bezahlen dieser Posten. Den säumigen Bezahlern wäre zu wünschen, daß sie einmal in den Schuhen eines Handwerkers stecken möchten. Viele Geschäftsleute haben unter sich ein Abkommen getroffen, nur gegen baare Bezahlung zu verkaufen, und der Kaufmann mit Großbetrieb schreibt einfach an seine Kunden: „Wir waren so frei, den Betrag von so und so viel auf Ihre Firma zu entnehmen", — wie steht es aber mit dem Handwerker und dem kleinen Geschäftsmann? Das ewige Pumpgeschäft bringt ihm kein Geld ins Haus, dagegen Rechnungen und Wechsel; das Rohmaterial zur Arbeit wird ihm nicht mehr geliefert, da er seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, und nur Sorge bleibt ihm, während in den Büchern das Geld hängt. Das Pumpsystem hat schon manchen braven Geschäftsmann zurückgebracht. Daher nochmals die Mahnung: „Bezahlt die Handwerker-Rechnungen!"

*§ Stadtverordneten-Sitzung zu Höhscheid

am 4. Januar 1898.

Anwesend waren unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Gläßner die Stadtverordneten Herren Böntgen, Bonsmann, Bräuhaus, Buntenbach, Ern, Göbel, Herder, Hoppe, Joest, Kirschbaum, Küpper, Kronenberg, Lauterjung, Loos, Lütters, Müller, Neeff, Nippes, Pohlig, Schaaf und Schneider. Es fehlten die Stadtverordneten Herren Benninghoven Dirlam und Evertz.

1) Einführung der neugewählten Stadtverordneten. Für die ausgeschiedenen Stadtverordneten werden die neugewählten Stadtverordneten Herren Buntenbach, Herder, Loos und Müller von dem Herrn Vorsitzenden durch Handschlag an Eidesstatt in ihr Amt eingeführt. Herr Küpper behält sein Mandat als Beigeordneter bei.

2) Wahl verschiedener Kommissionen. Es folgt nunmehr die Neu- bezw. Wiederwahl verschiedener Kommissionen. Für die Mitglieder der Bachschau-, Forst-, Einquartirungs-, Sanitäts-, Kassenrevisions- und Kommunal-Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission erfolgt auf Zuruf einstimmig Wiederwahl, in die Wegebau-Kommission werden die Herren Buntenbach, Herder, Hoppe, in die Finanz-Kommission Herr Rath. Pohlig, in die Ernte-Kommission Herr Julius Hoppe, in die Geschäftsordnungs-Kommission Herr Buntenbach und in die Baukommission Herr Müller neugewählt.

3) Aufnahme einer Anleihe für den Haltepunkt Hoffnung. Für die Station Hoffnung ist ein massives Gebäude (Wohnhaus) vorgesehen mit 2 Warteräumen im Erdgeschoß und 5 heizbaren Zimmern im Stockwerk. Hierfür wie für eine Bedürfnißanstalt ꝛc. ist die Aufnahme einer Anleihe erforderlich in der Höhe von Mk. 20000. Diese schon jetzt zu beschließen, und zwar aus dem Grunde, um bei einem bevorstehenden Kontrakte mit der Eisenbahnverwaltung finanziell vorbereitet zu sein, befürwortet der Herr Vorsitzende, und wird dem Antrage seitens der Versammlung einstimmig entsprochen. Die Summe wird mit 3½ % verzinst. Definitive Angaben über die Zeit der Errichtung der Haltestelle, wie deren Errichtung überhaupt, zu machen, ist der Herr Bürgermeister noch nicht in der Lage; vorher muß die Bahnverwaltung auf den Vertrag mit der Gemeinde und den Interessenten eingegangen sein.

4) Bau eines Hintergebäudes Höhscheiderplatz 12. Nachdem in der letzten Sitzung der Bau genehmigt und inzwischen Ausschreibungen für denselben erfolgt sind, werden heute die eingelaufenen Bewerbungen vorgelegt. Herrn Bauunternehmer Soest als Mindestfordernden wird auf Vorschlag der Baukommission die Errichtung des Gebäudes für Mk. 1100 übertragen.

5) Waldweg durch das Wupperthal. Nach einem ausgefertigten Kostenanschlag mit Skizze belaufen sich die Kosten der Anlegung auf Mk. 10076. Der vorliegende Antrag, den Staat um einen Beitrag zu den Baukosten zu ersuchen und erst nach dem event. erfolgten staatlichen Zuschuß die Angelegenheit weiter zu verfolgen, wird gutgeheißen.

6) Wasserleitung zu Hossenhaus und Ob.-Pilghausen. Der Herr Vorsitzende beantragt, daß für den Anschluß der Gemeinde (Schule zu Hossenhaus ꝛc.) 10 pCt. der Gesammtkosten = 1210 Mk. bewilligt werden. Kollegium beschließt demgemäß.

7) Ankauf von Grundstücken. Wird von der Tagesordnung zurückgezogen.

8) Vertrag mit dem Berg. Elektrizitätswerk in Solingen. Bei Durchsicht desselben haben sich einige redaktionelle Aenderungen nothwendig erwiesen, wovon Versammlung Kenntniß nimmt, worauf der Abschluß des Vertrages genehmigt wird.

9) Baugebühren. Auf den Antrag des Herrn Vorsitzenden beschließt Versammlung, Neu- und Umbau von Kleingebäuden, wie Werkstätten, Ställen ꝛc. bei einem Bautenraum von unter 30 Cbm. von jeglicher Gebühr (bisher Mk. 10) frei zu belassen.

10) Fluchtlinien für die Oberstr., Grundstr., Schulstr., Kottermühlenstr. und Kleinestr. Nachdem ein Formfehler berichtigt und erneut Einsicht in die Pläne gewonnen, wird dem Antrage, daß letztere zur Offenlage als richtig anerkannt befunden, Folge gegeben.

11) Festsetzung der Fluchtlinie für eine Verbindungsstraße zwischen der Park- und Feldstraße. Nachdem der Fluchtlinienplan die gesetzliche Frist hindurch vom 17. Nov. bis 15. Dez. offengelegen, wird die förmliche Feststellung desselben beschlossen.

12) Einkommens-Ordnung für Lehrpersonen. Herr Vorsitzender theilt mit, daß die in der Sitzung vom 9. Nov. v. Js. beschlossene Gehaltsskala auf Grund der neuen Einkommens-Ordnung für die Lehrer der Gemeinde, von unwesentlichen Ausstellungen abgesehen, die Genehmigung der Regierung erhalten habe. Zwar habe sich die Regierung dem Ersuchen der Gemeinde gegenüber, ihre Zuschüsse proportionell den der Gemeinde aus der neuen Gehaltsfestsetzung entstehenden Mehrkosten zu erhöhen, nicht verpflichtet, jedoch ferneres Wohlwollen zugesichert. Auf Antrag des Herrn Vorsitzenden wird nachträglich noch eine Aenderung der Miethsentschädigung für Rektoren und Hauptlehrer von der Versammlung einstimmig gutgeheißen, nämlich der Vorschlag, die Entschädigung von Mk. 400 auf Mk. 300 herabzusetzen, auf Grund eingezogener Ermittelungen, nach welchen auch bisher von den genannten Lehrpersonen Miethe nicht über Mk. 300 gezahlt wurde.

13) Grundstück für die kath. Schule zu Aufderhöhe. Nach dem Vorschlage der Baukommission wird einem Ersuchen des Herrn Ewald Hoppe zu Aufderhöhe, den auf 7 Meter Breite veranschlagten Weg von der Landstraße bis zur neuen kath. Schule nur auf 6 Meter Breite herzugeben, einstimmig zugestimmt.

14) Miethen eines Schulsaales. Bis zur Fertigstellung des Erweiterungsbaues der Schule zu Aufderhöhe soll der bisher zu Wirthschaftszwecken verwandte Saal des Wirthen Breitford zu Rupelrath gemiethet und zu Unterrichtszwecken hergerichtet werden. Bis auf die schriftliche Einwilligung des Saaleigenthümers, die jedoch in sicherer Aussicht, sind die Vorbedingungen erledigt. Nach längerer Debatte wird einem Antrage des Herrn Schaaf auf Ablehnung mit Stimmenmehrheit entsprochen. Letzterer trat warm für die Schulerweiterung in Rüden ein, wo das Bedürfniß einer Saalmiethe zu Schulzwecken mindestens ebenso berechtigt sei als in Rupelrath. Ein Lehrer und 100 Kinder ist das Verhältniß in Rüden. So wurde sowohl aus Paritäts- wie aus finanziellen Rücksichten von Schulerweiterungen hier wie dort vor der Hand Abstand genommen.

15) Persönliche Zulage an die Lehrer Eckhardt, Giebel und Westhoff. Wird unter Hinweis auf die ohnehin entstandenen erheblichen Mehrkosten für Schulzwecke abgelehnt. Es handelte sich um eine Vergütung für Mehrarbeit, letztere ist jedoch bisher keinem städtischen Beamten bewilligt worden.

16) Haushaltsplan der Stadtkasse für 1898/99. Derselbe balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 324000 Mk. und ergiebt eine erhebliche Stei-

gerung der Ausgaben, in erster Linie als Folge der neuen Lehrergehälter (Position Lehrerbesoldung 12000 Mk. mehr als im Vorjahre).

17) Umlage der Kommunalsteuer für 1898/99. Nach dem Haushaltsplan sind 128443 Mk. bei einem veranschlagten Ausfall von 4000 Mk. aufzubringen. Es müssen somit an Realsteuern (Grund-, Gebäude-, Gewerbe-, Betriebssteuer) 220 Proz. und an Einkommensteuer 240 Proz. umgelegt werden. Versammlung erklärt sich mit diesen Sätzen einverstanden.

Gerichts-Verhandlungen.

Sitzung des Schöffengerichts.

* Solingen, 4. Jan. (Schluß.) Eine am 27. September v. J. zu Lindenhof stattgefundene Schlägerei, welche wiederum auf Kinderstreitigkeiten zurückzuführen ist, führte 5 Personen als Angeklagte vor das Schöffengericht und zwar wegen Körperverletzung, bei der auch gefährliche Werkzeuge gebraucht worden sind, und wegen verbotenen Steinwerfens. Einerseits sind dieserhalb ein 15 Jahre alter Formerlehrling, dessen Vater, Heizer, und anderseits ein 19 Jahre alter Messerschleifer und deren Eltern unter Anklage gestellt. Alle wurden schuldig befunden, der erste wegen Jugend nur mit einem Verweise bestraft, der Heizer zu 50 M. Geldstrafe oder 16 Tagen Gefängniß und die 3 Gegner dieser Angeklagten wegen Körperverletzung zu je 20 M. Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängniß und der Messerschleifer außerdem wegen Steinwerfens zu 5 M. Geldstrafe oder 1 Tag Haft verurtheilt. — Wegen Bettelns hatte sich ein wohnungloser Schuhmachergeselle, 34 Jahre alt, zu verantworten. Mangels Beweises wurde derselbe freigesprochen. — Ein 23 Jahre alter Anstreicher und ein 19 Jahre alter Konditorgehülfe von hier waren wechselseitiger Körperverletzung angeklagt. Der Streit ist am 1. August v. Jrs. zu später Stunde zu Krahenhöhe ausgefochten worden und der Anstreicher hat nicht nur seinen mitangeklagten Gegner, sondern auch einen Friseurgehülfen geschlagen. Mildernd kam für diesen Angeklagten in Betracht, daß die Gesellschaft der Gegner über das 16. Regiment, bei dem er gedient hat, beleidigende Redensarten geführt hatte. Das Urtheil lautete darum gegen den Anstreicher auf 30 Mk. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängniß. Der Konditorgehülfe wurde freigesprochen. — Körperliche Mißhandlung eines Schreinergesellen war einem Schreinermeister von Höhscheid zur Last gelegt. Derselbe will von dem Gegner zuerst und zwar in einer Wirthschaft zu Landwehr oder Rupelrath und auf der Straße angegriffen worden sein. Dies wurde nun zwar nicht festgestellt, indessen konnten andere mildernde Umstände angenommen werden, worauf das Gericht gegen den Beschuldigten auf 30 Mk. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängniß erkannte; dem Verletzten gegenüber als Nebenkläger wurde der Angeklagte zu einer Buße von 44,10 Mk. statt Entschädigung verurtheilt. — Wegen groben Unfugs und Widerstandsleistung wurde ein 44 Jahre alter Schleifergeselle von Höhscheid zu insgesammt 20 Mk. Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängniß und 1 Tag Haft verurtheilt. — Eine Sache mußte wegen Ausbleibens eines Angeklagten vertagt werden. — Ein 20 Jahre alter, jetzt in Witzhelden wohnender Schleifer war wegen Mißhandlung und Bedrohung seines Vaters unter Anklage gestellt. Der Vater nahm heute seinen Strafantrag zurück, und diesem Umstande hat es der Angeklagte zu danken, daß er straflos ausging. Möge ihm die Vorhaltung des Richters, künftig die schuldige Achtung vor den Eltern zu bewahren, recht zu Herzen gehen. — Verübung groben Unfugs und Widerstandsleistung war einem hier wohnenden Arbeiter zur Last gelegt. Zur Ladung eines weiteren Zeugen wurde die Sache vertagt. — Ein Fuhrmann von Sonnborn hatte wegen Nichtbeleuchtung seines Fuhrwerks zur Abendzeit eine Strafverfügung erhalten, dagegen aber auf gerichtliche Entscheidung angetragen. Dieselbe erging nicht ganz zu seinen Gunsten, indem das Gericht annehmen mußte, daß die Uebertretung erwiesen sei, indessen wurde die Strafe auf das geringste Maß (1 Mk. oder 1 Tag Haft) festgesetzt. — Es folgten noch 2 Privatklagen.

Sitzung des Schöffengerichts.

□ Ohligs, 4. Jan. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts, welches aus den Herren Amtsrichter Dr. Lucas als Vorsitzenden, Julius Wolferts und Wilhelm Brandenburg als Schöffen, Bürgermeister Trommershausen als Amtsanwalt und Gerichts-Sekretär Sasse als Gerichtsschreiber zusammengesetzt war, kamen folgende Sachen zur Verhandlung. Am Abend des 14. September kam der Reider R. spät nach Hause. Kurz nachdem er in seiner Wohnung war, traten eine Anzahl junge Leute in dieselbe, darunter die heutigen Angeklagten Fabrikarbeiter B. und Reider P. zu Ohligs. B. bekam mit R. Wortwechsel, welcher in Thätlichkeiten überging und eine allgemeine Schlägerei in der Wohnung des R. nach sich zog, wobei der Ofen umfiel und R. durch Schläge an den Kopf verwundet wurde. Die heutige Beweisaufnahme stellte fest, daß P. mitgeschlagen hatte. Es war gegen die Angeklagten wegen Hausfriedensbruchs und Mißhandlung Anklage erhoben, wegen ersterer Straftat erfolgte Freisprechung, wegen Mißhandlung wurde nur P. zu 21 M. oder 7 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Metzgermeister M. in Ohligs hatte seinen Nachbar H. bedroht und deshalb letzterer Strafantrag gestellt. H. bekundete heute, daß er die Bedrohung doch nicht so ernstlich genommen habe, M. an dem Abende auch betrunken gewesen sei. M. wurde deshalb von Strafe und Kosten freigesprochen. — Vorgeführt durch einen Polizeibeamten aus Barmen wurde der Schuhmacher J., welcher einem Schäftemacher in Ohligs 2 Fläschchen Lederlack entwendet hatte. Er gab zu, von dem Lederlack seines Dienstherrn für sich gebraucht zu haben, und wurde wegen Unterschlagung zu 9 M. Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Am 19. September v. Js. trafen sich auf der Walderstraße in Ohligs der Ausmacher S. und der Bäcker L. und dessen Sohn. S. und L. standen sich schon lange feindlich gegenüber, es kam denn auch an diesem Abende zu einer Schlägerei, wobei blutig geschlagen wurde. Der L., Sohn, ist inzwischen Soldat geworden, sodaß nur gegen L., Vater, verhandelt werden konnte, welcher dann zu 120 M. Geldstrafe oder zu 24 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde. — Der Schleifer S. aus Ohligs und der Metzger G. aus Solingen trafen sich beim Schützenfest v. Js. in Ohligs auf der Düsseldorferstraße und geriethen aneinander. Sie schlugen auf einander los, und jeder stellte Strafantrag. S. erhielt 18 M. Strafe, wofür er im Nichtzahlungsfalle 6 Tage Gefängniß büßen muß, G. wegen geringerer Betheiligung 12 M. oder 4 Tage Gefängniß. — Ebenfalls wegen Mißhandlung hatte sich der Reider H. aus Leichlingen zu verantworten. Wegen eines Mädchens schlug er den Ausmacher B. in Ohligs mit seinem Eßkessel auf den rechten Arm, sodaß B. Schmerzen verspürte. Das Urtheil lautete auf 9 M. oder 3 Tage Gefängniß. — Vorgeführt aus der Untersuchungshaft wurde der Fabrikarbeiter B. aus Höhscheid, welcher überführt wurde, seiner früheren Schwiegermutter — er ist von seiner Frau geschieden — 1,50 M. aus der Schublade gestohlen zu haben; er wurde dafür mit 4 Wochen Gefängniß bestraft. — Der 17 Jahre alte Reiderlehrling H. aus Ohligs hatte sich in der Fabrik, wo er arbeitete, unter Vorspiegelung einer Bestellung 500 Messingerle erschwindelt und 600 Messingerle gestohlen. Wegen Betrugs und Diebstahls wurde er zu einer Gesammtstrafe von 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Es wurde ihm jedoch in Aussicht gestellt, daß er bei guter Führung die Begnadigung erwarten könne. — Die Ehefrau R. in Ohligs hatte einen Brief an einen Lehrer geschrieben, in welchem sie die Kinder des Fabrikarbeiters S. als Straßenräuber bezeichnete. Dieserhalb fühlte sich S. beleidigt und erhob Privatklage gegen die Ehefrau R., welche dann 6 M. Strafe erhielt, wofür sie im Nichtzahlungsfalle 2 Tage Haft verbüßen muß.

Elberfeld, 5. Jan. Im Juni d. J. wurde die Düssel bei Unterbach durch Chlorkalk vergiftet. Da man annahm, daß die Fische, die bei der Gelegenheit getödtet und herausgefischt worden waren, nach Düsseldorf zum Markte gebracht werden würden, wurden Posten ausgestellt. Schon andern Tages früh nahm man der Frau eines Tagelöhners eine Anzahl Forellen aus dem Korbe, die nachweislich durch Chlorkalk zu Tode gekommen waren. Die Frau wollte die Fische „gefunden" haben, dann aber gab sie zu, ihr Sohn und ein Holzarbeiter hätten sie ihr zum Verkaufe übergeben. Allen dreien und auch dem mitbetheiligten Vater wurde gestern vor der Strafkammer der Prozeß gemacht. Der Holzarbeiter erhielt 4, der Sohn, von Beruf Dachdeckergeselle, und der Vater je 3 Monate, die Mutter wegen der Hehlerei 1 Monat Gefängniß. (Tägl. Anz.)

Düsseldorf, 3. Jan. (Strafkammer.) Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Z. aus Küppersteg veränderte auf einem Krankenschein das Datum des 26. in den 20. Oktober, um mehr Krankengeld, als ihr zukam, zu erheben. Die Fälschung war so plump gemacht, daß sie sofort entdeckt wurde. Gegen die Angeklagte wurden 14 Tage Gefängniß festgesetzt. (D. G.-Anz.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 4. Jan. Als der Kaiser am Neujahrsmorgen zur Parole-Ausgabe sich nach dem Zeughause begab, erwarteten viele Tausende sein Erscheinen. Der Kaiser sah nun vor dem Verlassen des Schlosses, daß Hunderte von Kindern, die sich in der Spalier bildenden Menge befanden, von den Erwachsenen zurückgedrängt wurden und infolge dessen nichts sehen konnten. Darauf befahl der hohe Herr, daß die Kinder neben den absperrenden Schutzleuten vor dem übrigen Publikum stehen durften. Als der Monarch dann erschien, empfingen ihn brausende Hochrufe. (Tägl. Rundschau.)

— 4. Jan. Ein Schutzmann, der in der Nacht zum 31. Dez. ein Mädchen nach dem Thiergarten verschleppt und ihr unsittliche Zumuthungen gestellt hat, ist nach Eingang der Beschwerde vom Amte suspendirt worden und wird, wenn die im Gange befindliche Untersuchung den Verdacht bestärkt, der Staatsanwaltschaft überwiesen werden.

Antwerpen, 4. Jan. Auf dem Dampfer Friesland ist auf offener See eine Röhre des Dampfkessels geplatzt, wodurch der erste Maschinist durch Verbrennen ums Leben kam; 6 Gehülfen sind verletzt, davon 2 sehr schwer.

Wien, 4. Jan. Am Sylvesterabend wurde ein älteres Paar als Leichen aus der Donau gezogen, die mit Stricken aneinander gebunden waren. Das Paar, das offenbar freiwillig den Tod gesucht hatte, kam aus Stössen, Kreis Weißenfels in Preußen. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

London, 4. Jan. Ein Courierzug ist infolge falscher Weichenstellung in der Nähe von Durham in einen Kohlenzug gefahren, wobei 7 Waggons des Courierzuges zertrümmert wurden. Eine große Anzahl Passagiere wurde schwer verletzt und eine Dame getödtet.

Toronto, 3. Jan. Bei einer stark besuchten Volksversammlung, welche vergangene Nacht in London (Canada) stattfand, brach der Fußboden ein. Wie angenommen wird, sind 100 Personen dabei ums Leben gekommen. — Weitere Nachrichten melden: Der Versammlung im Rathhause wohnten etwa 2000 Personen bei. Infolge Nachgebens eines verfaulten Balkens brachen 400 Quadratfuß des Fußbodens so ein, daß eine trichterförmige Oeffnung entstand, in die 200 Personen hinabstürzten. Ein sehr großer Geldschrank und eine Menge Eisenwerk fiel noch auf die Verunglückten hinab und Feuerrufe brachten zudem eine furchtbare Panik zum Ausbruch. Die Verunglückten waren in den Amtsraum des Bürgermeisters hinabgestürzt, wo der Fußboden durchschlagen wurde, sodaß ein großer Menschenknäuel in den Keller hinabgerissen wurde. Die Zahl der Verunglückten ist bis jetzt auf 28 Todte und 100 Verwundete festgestellt, unter ihnen sind viele der hervorragendsten Bürger der Stadt.

(Ein Beispiel erblichen Selbstmordes) führt Professor Brouardel von einem bei Etampes gelegenen großen Bauernhof an, dessen früherer Eigenthümer sich eines Tages scheinbar ohne Grund aufhängte. Er hinterließ 7 Söhne und 4 Töchter, von denen nicht weniger als 10 dem väterlichen Beispiele folgten, aber erst nachdem sie geheirathet und Nachkommenschaft hatten. Auch die Kindeskinder sollen wiederum sämmtlich ihr Leben durch den Strick geendigt haben. Es lebt von dieser Familie nur noch ein Mitglied, ein alter, 86jähriger Mann.

(Ein tragischer Fall), der sich am Christabend ereignet hat, wird aus Temesvar bekannt. Das 3jährige Töchterchen des Postbeamten Nikolaus Kotta spielte unter dem Christbaum. In einem unbewachten Momente fiel eine brennende Kerze herab und entzündete das Kleidchen des Kindes, welches, bevor Hilfe kam, derartige Brandwunden erlitt, daß es unter unsäglichen Qualen starb.

(Zuckerkrankheit eine Berufskrankheit.) Dr. Smith in New-York hatte die Beobachtung gemacht, daß Lokomotivführer besonders häufig an Zuckerkrankheit leiden, und zog daher die Statistik über diese Beamten zu Rathe, aus der sich ergab, daß die Krankheit in der That bei ihnen 3mal so häufig zu sein scheint, als bei anderen Berufsarten. Wahrscheinlich hängt diese Thatsache mit der besonders starken und beständigen körperlichen und nervösen Anstrengung der Lokomotivführer zusammen. Es wird bei dieser Gelegenheit auf einen Fall aufmerksam gemacht, in welchem ein Herr bei einem Unfall vor Schreck zuckerkrank wurde. Ferner wird der Rath hinzugefügt, man solle Zuckerkranken niemals erlauben, den Stand ihrer Krankheit selbst zu beobachten, da dadurch das Nervensystem in beständiger Spannung erhalten und der Zustand verschlimmert werde.

(Rundschreiben des Kultusministers betr. Maßregeln gegen die Tuberkulose.) Der Kultusminister hat, wie vor einigen Tagen angekündigt, an die Oberpräsidenten folgendes Rundschreiben gerichtet: „Die Berichte über die Erfolge der gegen die Verbreitung der Tuberkulose in Kranken-, Irren-, Straf-, Gefangenanstalten usw. angeordneten Maßregeln für die Jahre 1894/96 geben nach dem Gutachten der wissenschaftlichen Deputationen für das Medizinalwesen zu folgenden Bemerkungen Veranlassung: Die Zahl der Desinfektionsapparate hat sich in der Berichtszeit erheblich vermehrt und die Aufstellung von flüssig gefüllten Spucknäpfen, namentlich nach der Glasform nach dem sogen. Militärmodell, an geeigneten Stellen scheint mehr und mehr zur Durchführung zu gelangen. Die aus den in neuester Zeit in größerer Zahl gegründeten Volksheilstätten entlassenen Tuberkulosen wirken aufklärend über die Verhütung der Tuberkulose in den Kreisen ihrer Angehörigen. Auch aus diesem Grunde kann die Errichtung von Volksheilstätten, die für ärmere Kranke eine äußerst segensreiche Einrichtung sind, nur zur Förderung empfohlen werden. Immer wieder muß die Bevölkerung darauf hingewiesen werden, daß die Tuberkulose auf die nächste Umgebung durch Berührung sehr häufig übertragen wird, daß aber die Ansteckung durch Innehaltung der angeordneten Maßregeln mindestens sehr eingeschränkt werden kann. Dieses Ziel ist auch durch Einführung der Anzeigepflicht, wenigstens für Todesfälle, und Desinfektion der von Schwindsüchtigen bewohnten Räume und benutzten Gebrauchsgegenstände nach deren Tode oder nach dem Verlassen einer Wohnung anzustreben. Insbesondere sind Wand und Fußboden in der Nähe der Lagerstelle, ein Meter in der Umgebung, zu desinfiziren. Für größere Kranken-, Siechen-, Irren-, Strafanstalten und Gefängnisse ist die Desinfektion der Leib- und Bettwäsche, der Lagerstellen (Betten und Chaiselongues) und — einschließlich ein Meter in der Umgebung derselben — Wand und Fußboden in jedem Falle von Schwindsucht verbindlich zu machen. Krankenzimmer für Schwindsüchtige sind jährlich ein- bis zweimal vorschriftsmäßig zu desinfiziren. Durch die Presse, durch Vereine und durch die Aerzte ist die Bevölkerung bei geeigneter Gelegenheit darauf aufmerksam zu machen, daß die Thätigkeit reichlich aushustender Brustkranker als Verkäufer oder Verkäuferinnen von Nahrungs- und Genußmitteln nicht ohne Gefahr für die Käufer sei. Die Errichtung eigener Irrenanstalten für schwindsüchtige Geisteskranke ist der Erwägung werth und vorkommenden Falles in geeigneter Weise zu fördern."

(Gladstone) feierte am 29. Dezember in Cannes seinen 88. Geburtstag. Das Gladstone'sche Geschlecht ist langlebig. Der Vater des frühern Premierministers, der 1851 starb, wurde 87 Jahre und sein Bruder 85 Jahre alt. Der Monat seiner Geburt, der Dezember, hat in Gladstone's Leben eine wichtige Rolle gespielt. Im Dezember wurde er zum ersten Male in das Parlament gewählt, in einem Dezember trat er zuerst in ein Ministerium ein. Sowohl Kolonialminister wie Schatzamtskanzler ist Gladstone in einem Dezember geworden. Ueber 60 Jahre hat er dem Unterhause angehört. Gladstone hat von allen englischen Premierministern in den letzten 2 Jahrhunderten das höchste Alter erreicht. Palmerston starb 82 Jahre alt.

(Der kleine Max) kommt mit Gebrüll ins Zimmer gestürzt. „Mama, Mama!" — „Still, die Kinder müssen schweigen, wenn die Erwachsenen reden." — „Aber, Mama, ich will Dir nur etwas sagen." — „Das kannst Du sagen, wenn der Papa die Zeitung zuEnde gelesen hat." — Der kleine Max schweigt und wartet geduldig, bis der Papa die Zeitung zu Ende gelesen hat. Da sagt die Mama zu ihm freundlich: „Jetzt und Du auch, was wolltest Du sagen?" — Ich wollte nur sagen, daß ich den Hahn der Wasserleitung offen gelassen habe, ich bekomme ihn nicht wieder zu."

Eintragungen in das Musterregister.

Muster für plastische Erzeugnisse. Schutzfrist 3 Jahre.

Ohligs, 5. Jan. Fabrikant Edmund Witte in Ohligs, Umschlag mit 10 Modellen für Taschenmesserschaler, verschlossen, angemeldet am 13. Dez. 1897. Nachm. 5 Uhr 5 Min. — Firma J. W. Linder Söhne in Ohligs, Umschlag mit 3 Modellen für Taschenmesserschalen, versiegelt, angemeldet am 17. Dez. 1897, Nachm. 2 Uhr 30 Min.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Papenburg, 4. Jan. Das ostfriesische Schiff „Hoffnung", Kapitän Brahms, ist auf der Rückreise von England mit Mann und Maus untergegangen.

Pest, 4. Jan. Wegen beleidigender Zwischenrufe, die im Abgeordnetenhause gefallen waren, fanden 2 Säbelduelle statt, und zwar zwischen dem Abgeordneten Grafen Stephan Tisza und dem der äußersten Linken angehörigen Abgeordneten Ludwig Olay, sowie zwischen dem liberalen Abgeordneten Edmund Gajary und dem der Volkspartei angehörigen Abgeordneten Stephan Rakowszky. Olay und Rakowszky wurden schwer verwundet, Graf Tisza und Gajary erhielten leichte Schrammungen.

Paris, 5. Jan. Dem „Kleinen Journal' zufolge wird im Prozeß Esterhazy General de Lucer als Präsident des Hauptgerichts fungiren. Es verlautet, die Justiz leitete die Voruntersuchung ein, um festzustellen, ob die Familie Dreyfus bei ihren Bemühungen zur Ehrenrettung des Ex-Hauptmanns nicht das Opfer von Erpressungen gewesen ist.

— 4. Jan. Der Präsident am Kassationshofe ersuchte den Justizminister, einen höhern Gerichtshof einzusetzen, vor dem er sich wegen der in der Panama-Kommission gegen ihn erhobenen Beschuldigungen rechtfertigen könnte.

London, 5. Jan. Den Morgenblättern zufolge wird der neue Kreuzer „Arrogant" Ende dieses Monats zur Verstärkung des britischen Geschwaders nach China in See gehen.

— 4. Jan. Der ‚Press Association' wird amtlich versichert, daß die Nachricht, die englische Regierung bestehe auf Gebietsabtretung in China, unbegründet sei.

Madrid, 4. Jan. Die ‚World' in Newyork sagt, daß der Aufständischen-Führer Marimo Gomez ruhig abwarte, auf welche Weise Spanien die Insel Cuba verlieren werde, ob durch Verkauf oder in einem Kriez mit den Vereinigten Staaten. Die Zahl der cubanischen Aufständischen betrage 30,000, von denen 10,000 sich im Osten der Insel befänden.

Athen, 4. Jan. Die Schwierigkeiten, die sich der Vollendung der Arbeiten der Finanzkommission in den Weg stellten, sind beseitigt. Man glaubt, daß der endgültige Bericht demnächst den verschiedenen Mächten mitgetheilt werden wird. Der Kronprinz kritisirt in seinem Bericht, von dem ein Theil der milärischen Untersuchungskommission vorgelegt wurde, sehr streng die Haltung mehrerer früherer Offiziere, besonders von der Kavallerie.

Kairo, 4. Jan. Die Hälfte des Regiments Lincoln und eine Abtheilung Pioniere sind heute mit der Eisenbahn nilaufwärts gegangen; der Rest des Regiments und das Warwick-Regiment werden Ende dieser Woche abgehen, die Cameron-Hochländer folgen später. Jeder Soldat ist mit 500 Patronen versehen. — Am Samstag wird eine Eisenbahnstrecke bis Assuan eröffnet werden.

SOLINGER BANK. 5. Jan.

	Briefe	Geld		Briefe	Geld
Amstd.Rttd.k.S	169.15	168.65	Atw.,Brss k.S.	80.85	80.55
London „	20.40	20.36	Paris „	81.—	80.70

Aufträge in Effecten werden prompt und zu billigen Bedingungen ausgeführt.

Evangel. Vereinshaus.
Donnerstag 8½ Uhr: **Gebetsstunde.**

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 3 Abs. 2 des Gesetzes betreffend den Schutz der Brieftauben und den Brieftauben-Verkehr im Kriege vom 28. Mai 1894 (R. G. Bl. S. 463) bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Mitglieder des Vereins „Brieftaubenpost" des Solinger Brieftauben-Vereins,
„ Brieftauben-Vereins Falk,
„ „ „ Courier,
„ „ „ Brieftaube,
„ „ „ Pfeil,
„ „ „ Hohenzollern,
„ Vereins „Brieftaube" Grünewald-Solingen
Solingen
ihre Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt haben. Auf die vor genannten Vereine finden daher die Bestimmungen des angezeigten Gesetzes vom 28. Mai 1894 Anwendung.

Solingen, den 31. Dezember 1897.
Der Oberbürgermeister: Dicke.

Königl. Standesamt Solingen.
4. Januar.

Geburten: Hedwig Sofie, T. v. Heizer Friedr. Michels, 1. Heidberg. Erna, T. v. Vergolder Ernst Stöcker, Kaiserstraße.

Sterbefälle: Franz Höhmann, 2 Mon., Cölnerstraße.

Aufgebote: Maurer Wilh. August Gröschan und Genofeva Heftrich, beide Niederhadamar. Schleifer Caspar Engel und Anna Kley, beide Brotterode. Messerreider Fr. Wilh. Staubes und Henriette Schaaf, b. h. Fabrikarbeiter Reinh. Tückmantel u. Ida Enke, b. h.

Bekanntmachung.

Die von der Stadtverordneten-Versammlung festgesetzte Rechnung der Stadtkasse für 1896/97 liegt vom 10. Januar 1898 ab 14 Tage lang im Rathhause, Zimmer Nr. 4 zur Einsicht offen.

Ohligs, den 31. Dezember 1897.
Der Bürgermeister: Trommershausen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verlust sagen wir Allen, besonders dem Herrn Pastor **Tetzlaff** für seine trostreichen Worte am Grabe und für die vielen Kranzspenden unsern

herzlichsten Dank.

Ernst Kaiser,
Hedwig Kaiser
und **Familie.**

Ein Bauterrain,
700 Morgen groß, nahe bei der Stadt, billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Federmessergeräthschaften
zu kaufen gesucht, sowie junger **Mann** für leichte Beschäftigung gesucht.
Carl Steffens, Höhscheid.

2 anständige Leute erhalten **Kost u. Logis.** Südwall 24.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag ½3 Uhr verschied nach längerem Leiden sanft und gottergeben mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Wilh. Kirschbaum

im Alter von 64 Jahren 6 Monaten und im 38. Jahre einer glücklichen und zufriedenen Ehe.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Höhscheid, Weegerstrasse, den 4. Januar 1898.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.

Auf Wunsch des Verstorbenen werden Kranzspenden verbeten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag entschlief nach langem, schweren Leiden mein langjähriger Mitarbeiter, der Vorsteher der Scheeren-Fabrikation,

Herr Carl Kirschbaum.

Seine grosse Pflichttreue und strenge Rechtlichkeit, sowie sein unermüdlicher Fleiss sichern ihm bei mir ein dauerndes Andenken.

J. A. Henckels.

Solingen, den 4. Januar 1898.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag verschied nach fast 4jährigem Krankenlager unser lieber Kollege

Herr Carl Kirschbaum

im Alter von 64 Jahren.

Sein rechtlicher Sinn und die während eines Zeitraumes von nahezu 25 Jahren bei der Firma J. A. Henckels ausgeübte vorbildliche Pflichterfüllung bewahren ihm bei uns ein dauerndes, ehrendes Andenken.

Die Beamten der Firma J. A. Henckels.

Solingen, den 5. Januar 1898.

Gerichtliche Verkäufe.

Am Donnerstag, den 6. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem alten Markte zu **Solingen** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

1 Kleiderschrank, 1 Waarenschrank, 4 Tische, 6 Stühle von Nußbaum mit Rohrsitzen etc etc.

Solingen, Oststraße. Der Gerichtsvollzieher: **Reich.**

Nachhülfe
in allen Unterrichtsfächern der höheren Lehranstalten wird ertheilt.
Näheres in der Exped. d. Ztg.

4000 Mark
gegen gute Sicherheit per 1. Mai 98 gesucht. Offerten **D. P. 2** an die Exp.

Suche auf 1. Hypothek gegen gute Sicherheit **20000 Mark** zu 4 Prozent. Näheres in der Exped.

2 anständige junge Leute erhalten **Kost und Logis.** Südwall 5 1 Etage.

Eine guterhaltene **Fournaise** billig zu verkaufen. 1. Felderstr. 24.

Ein ordentliches **Mädchen** auf ganze Tage gesucht. Näheres Südstraße 23.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. Nov. 1888 werden hierdurch sämmtliche Militärpflichtige, welche **im Jahre 1878 und früher geboren sind** und sich in der hiesigen Gemeinde aufhalten, über die noch nicht entgültig entschieden ist, aufgefordert, sich in der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar d. J., Vormittags von 9—12 Uhr**, bei Vermeidung der Bestrafung, auf dem hiesigen Verwaltungsbüreau, Zimmer Nr. 2 zu melden.

Für die abwesenden Militärpflichtigen haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Anmeldung zu bewirken.

Die auswärts im Jahre 1878 geborenen Militärpflichtigen haben bei der Anmeldung den Geburtsschein, und diejenigen Militärpflichtigen, welche früher geboren sind, den erhaltenen Losungsschein vorzulegen.

Gräfrath, den 4. Jan. 1898.
Der Bürgermeister: Kürten.

Handelskammer.

Die nächste öffentliche Sitzung findet **Freitag, den 7. Januar 1898,** 4 Uhr im Casino-Gebäude statt.

Tages-Ordnung:

1) Wahl des Vorsitzenden und des Stellvertreters für das laufende Jahr.
2) Geschäfts-Ordnung.
3) Vorschlag von Persönlichkeiten, welche sich zu Concurs-Verwaltern eignen.
4) Geschäftliche Mittheilungen.
5) Sonstige Berathungsgegenstände.

In meinem Geschäft wird zu Ostern a. c. eine

Lehrlingsstelle

frei. Anerbieten nehme ich jetzt schon entgegen. Reflektant muß im Besitz des Einj.-Freiw.-Dienst-Zeugnisses sein und gute Handschrift haben.

Peter Hendrichs.

Braves ev. **Mädchen** in kleinen Haushalt nach Auswärts gesucht.
Näh. Kirchstr. 53.

Neue Unterrichts-Curse

eröffne ich am Dienstag, den 11. Januar,



a. in einfacher, doppelter und amerikan.

Buchführung;

für **Damen** um **8 Uhr,**
„ **Herren** „ **9** „

Verbesserung der Handschrift,

Schön-Schnell-Schreiben

unter Garantie des Erfolges im Hause der **Wittwe F. Geldmacher,** Solingen, Südwall 30,

woselbst Anmeldungen täglich entgegengenommen werden und lade zu reger Theilnahme hiermit höflichst ein.

Bendt,
Buchhalter, Lehrer kaufm. Wissenschaften

Honorar: 25 Mark.

Zum Zweck persönlicher Rücksprache bin ich **Freitag, den 7. Januar, Abends,** im Unterrichtslokal anwesend; briefliche Anmeldungen erbitte unter meiner Adresse:

Kaufmännisches Büreau
für Unterricht und Bücher-Einrichtung Elberfeld, Auerstraße 66.

V. Collie-Schau, Barmen,

Flora-Saal
22. und 23. Januar 1898.

Preisrichter:
Mr. John Powers, Barwell (England).

Zahlreiche Geld- u. Extrapreise.

Schluß der Anmeldungen bestimmt 12. Januar 1898.

Programme und Anmeldeformulare versenden die Herren Ew. Dieckhäuer, Barmen, Neustadtstraße und Elias Benninghoven, Ronsdorf, Stallerstr. 3.

Die Hunde werden gefüttert mit **Spratt's-Patent-Hundekuchen.**

Coblenz a. Rh. Kölnischer Hof

a. d. Moselbrücke 8, inmitten der Stadt. Neu renovirt. Für Kaufleute best gelegen. Logis mit garnirtem Frühstück von 2.50 Mk. an. Diners u. Soupers von 1.25 Mk. an. Table d'hôte 2 Mk.

Panorama

international.
Kaiserstraße 115, Ecke Südwall.
Filiale aus der Passage Berlin.

Diese Woche:

Ein bequemer Besuch der italienischen Alpen

1. Theil.

Gesellschaft Erholung Solingen.

Donnerstag, den 6. Januar, Abends 8 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung bekannt.

Der Vorstand.

Solinger

Garde-Verein

Sonntag, den 9. Jan. 1898, Abends 7 Uhr im Vereinslokale Erholung:

Ordentliche General - Versammlung.

Tages-Ordnung:

1) Empfang der Beiträge.
2) Ballotage.
3) Kaisersgeburtstagsfeier.
4) Rechnungsablage.
5) Vorstandswahl.
6) Wahl der Rechnungsrevisoren.
7) Bericht des Vorsitzenden.

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Konkurs-Ausverkauf.

Die zum Vermögen des **Konkurses Hermann Fürst** zu Solingen, gehörigen

Putz-, Kurz-, Weiß-, Woll- und Seidenwaaren, sowie Besatzartikeln. Spielwaaren

werden **im Geschäftslokale, Kaiserstraße 169, mit bedeutender Preisermäßigung** nur gegen Baar ausverkauft. **Das Geschäftslokal ist von 9—12 Uhr Vormittags** und **von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends geöffnet.**

Solingen, den 31. Dezember 1897.

Der Konkursverwalter: **Günther,** Rechtsanwalt.

Solinger Kaufm. Unterrichts-Institut.

Neuer Cursus A.: Gründlicher Unterricht in einf. Buchführung, kfm. Rechnen, Wechsellehre, nebst Anleitung zur **Schön-Schrift** beginnt am **Dienstag, den 11. Januar, Abends 8½ Uhr.**
Honorar nur 25 Mark.

Neuer Cursus B.: Gründlicher Unterricht in einf., dopp.. ital. Buchführung, kfm. Rechnen, Wechsellehre, nebst Anleitung zur **Schön-Schrift** beginnt am **Mittwoch, den 12. Januar, Abends 8½ Uhr.** **Honorar nur 35 Mark.**

Besondere Vortheile: Allein im Interesse der Lernenden unterrichte ich bei Kursus A. und B. niemals mehr als 6 Schüler.

Auf Wunsch Unterricht in: **einf., dopp.** und **amerik. Buchführung** hintereinander nebst Anleitung zur **Schön-Schrift** für zusammen nur 23 Mark.

Privat-Unterricht für Damen und Herren zwischen Morgens 8 u. 10 Uhr Abends.

W. Steinhausen,
Handelslehrer, Kaufmann und Bücherrevisor, Kaiserstr. 320, 2 Treppen.

Aether acetic. Essigäther,
„ petrol. Petroleumäther,
Album. ex ovis. Albumin aus Eiern,
Alcohol sulfur. Schwefelalcohol,
sowie alle sonstigen medizinischen Chemikalien und Drogen
empfiehlt in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen

Arnold Kürten, Kaiserstrasse 132.

Schaufenster-Jalousien

empfiehlt **Hermann Müller, Düsseldorf,** Schützenstraße 49.

Angehender Commis

für Lieferstube einer **grösseren Taschenmesser-Fabrik** gesucht.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und bisheriger Beschäftigung an Verein „Creditreform" Solingen, Wupperstraße 43.

Tücht. Etui-Arbeiter gegen guten Lohn und in dauernde Stellung sucht **C. Ascheuer.**

Gehülfen auf Musterkarten sucht **C. Ascheuer.**

Scheeren-Nagler in die Fabrik gesucht.
Jul. Hammestahr,
Mangenberg.

Abpolirer für feine Taschenmesser gesucht.
Carl Schmidt Sohn, Kronprinzenstr.

Ein ordentlicher, zuverlässiger j. Mann, der in der Fabrikation der Tischmesserbranche durchaus vertraut ist u. bereits schon selbstständig geleitet hat, wird von einem Stahlwaarengeschäft am Platze gesucht. Eintritt sofort od. ehestens. Off mit Angabe der bisherigen Thätigkeit u. Gehaltsanspr. unter M. M. 750 abzugeben an die Exp.

Heizer.

Für einen kleinen Betrieb wird auf sofort ein gewissenhafter zuverlässiger Heizer gesucht. Namen und Angabe früherer Stellung in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Ein in Solingen und Umgegend bekannter **junger Mann** sucht Vertretungen zu übernehmen.
Off. u. **P. P. 40** an die Exp. erb.

Steuererklärungs-Hefte,

für **5 Jahre zu benutzen,**
Preis 75 Pfg.,
vorräthig in

Alb. Pfeiffer's Buchhandlung.

Gutes Kalbfleisch 60 Pfg.
Bollen 65
Täglich frisch. Hammelfleisch
empfehlen
Carl Ohliger,
Frau Wwe. Max Ohliger,
Kölnerstraße.



Echte Monikendamer Bratbückinge, deutsche Bratbückinge, Roheß-Bückinge, Sprotten, Bismarckhäringe, Sardinen u. Rollmöpse empfiehlt
Johann de Vogt,
Kölnerstr. 101.

Bändemacher-Gehülfen

auf sofort gesucht. Näh. in der Exp.

Ein Knecht, welcher mit Pferden umgehen kann und ein **Junge** oder **Mädchen** zum Milchfahren gesucht. **Jos. Ferres,**
Clauberg 26.

Naxos-Schmirgel.



Da die seit längeren Jahren von mir eingeführte **Packet-Verpackung** meines **garantirt echten Naxos-Schmirgels** verschiedentlich **nachgeahmt** wird, werde ich solche von jetzt ab mit meiner nebenstehenden Schutzmarke versehen, und bitte ich meine verehrl. Abnehmer beim Einkauf hierauf gefl. achten zu wollen.

Solinger
Schleif- und Polir-Artikel-Fabrik
F. W. Beckmann.

Eau de Quinine

à Fl. 1.— Mk. bei
Arnold Kürten.

Abziehsteine

für Taschenmesser, Rasirmesser, Scheeren 2c.
empfehlen in größter Auswahl
Gebr. Hohemann,
Solingen.



Gewalzten Stockfisch

frisch weiß, ohne Gräte empfiehlt
H. v. Bruch.

Malzkaffee,

beste Marke Marioth, per 1 Pfd.-Packet 30 Pfg., bei 5 Pfd. 28 Pfg. empfiehlt
H. v. Bruch.

Badewanne, 70—80 Ctm. groß, zu kaufen gesucht. Kronenstr. 9, 1. Et.

Gebrauchtes, aber gut erhaltenes **Fallwerk,** 100—125 Kilo Bärgewicht, zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exp.

Behufs Vergrößerung eines bestehenden Stahlwaarenfabrikations-Geschäftes wird ein

Theilhaber

mit 10—15 Mill. Einlage gesucht. Derselbe muß Kaufmann und mit der Fabrikation der Sol. Artikel vertraut sein.

Offerten bel. man unter D. C. 2 spätestens bis 8. d. M. abzugeben.

Auf sofort je
1 Lehrling für Härterei und Naglerei, sowie
1 Laufjunge gesucht.
Daniel Klaas & Söhne,
Vereinsstraße.

Strebsamer junger Kommis, der Fabrikation der Tafelmesser, Taschenmesser u. der Scheeren durchaus kundig, sucht sich zu verändern. Selbiger würde evtl. auch kleinere Reisen mit übernehmen. Gefl. Off. u. **A. Z. 100** bef. die Exp.

Gegen hohen Lohn ein perfekter

Schlosser

auf sofort gesucht. Näh. in der Exped.

Suche einen Jungen für leichte Beschäftigung.
Krahenhöhe. **Carl Meyer.**

Gesucht ein durchaus ordentlicher Mann als

Einkassirer;

derselbe müßte sich auch für den Verkauf eignen und könnte sich dann durch Fleiß eine dauernde Stellung verschaffen.

Off. unter M. 856 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junge von 14—16 Jahren für leichte Beschäftigung gesucht.
C. A. Schlemper, Brühlerstr. 73.

Institut für Zahnleidende

von

H. Breuhaus,
Brüderstrasse 49.

Künstlichen Zahnersatz nach bewährter Methode, Wurzelstift. — Federzähne ohne Gaumen und Plombiren unter Garantie. Schmerzlose Zahnoperationen mittelst Lachgas oder Bromaethyle. Sprechstunden von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr.

Geschäftsbücher, Arbeiterbüchelchen, die besten **Schreib- u. Copirtinten, Copirpressen,** sowie **sämmtliche Contor-Artikel** empfiehlt
H. Gerbracht,
Nordwall 22.

Copirbücher à 1000 Blatt von 2 Mk. an

Französisches Champagnerhaus

mit Filialfabrik (Flaschenfüllung) auf deutschem Zollgebiete, sucht für seine renommirte Champagnermarke

ersten Agenten

am Platz. Offerten unter **F. L. 651** an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a./M.**

Für ein hiesiges größeres Möbelfabrik- und Dekorations-Geschäft ein **strebsamer** Knabe, Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulzeugnissen für **Comptoir** und **Erlernen d. Branche** per sofort oder Mai gesucht. Offerten sub **E. H. 3** an die Exped.

Tüchtiger **Lehrling** gesucht von
A. Hugo Bergfeld,
Schweinemetzgerei, Kaiserstr. 90.

Prop. nicht zu junges

Dienstmädchen

zum baldigen Eintritt gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** per Mitte Januar gesucht.
Frau Jakob Odenk, Gräfrath.

Wegen Heirath des jetzigen, sofort ein properes, tüchtiges

Dienstmädchen, welches in Hausarbeit erfahren ist, gesucht.
Näheres **Kronprinzenstraße 4a.**

Ein properes, tüchtiges

Küchenmädchen

gegen hohen Lohn gesucht.
Kaiserstraße 133.

Ein prop. Dienstmädchen findet Stelle. Ufergarten 33.

Ein kräft. Dienstmädchen per sofort ganz in's Haus oder auf ganze Tage gesucht.
Näheres Kirchplatz 20.

Ein fleißiges properes **Dienstmädchen** per Anfang März gesucht.
Frau Rob. Plücker,
Vogelsang bei Wald.

Ein braves fleißiges

Mädchen

sucht **Wwe. Rob. Löhmer,** Rathhausstr. 22.

Ein **Mädchen,** welches in besseren Häusern gewaschen und geputzt hat, sucht Kunden. Klauberg 42.

Ein erfahrenes **Küchenmädchen** für Anfang Februar gesucht.
Näheres Weyerstraße 13.

Für alle häusl. Arbeit ein braves anst. **Mädchen** oder **Frau** für Vormittags gesucht. Von wem, sagt die Exped.

Ein ordentl. prop. **Dienstmädchen** von 17—18 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, sof. ges. Näh. in der E.

Rudolf Krumm & Plotte,

Solingen, Kölnerstr. 102
unterhalten
Lager in fertigen
Geschäftsbüchern
(Fabrikat **Edler & Krische** in Hannover)
zu Originalpreisen.
Bücher mit Extra-Liniatur in kürzester Frist.

L. & A. Pfeiffer,

Solingen.

Lager

von
Elfenbein-, Perlmutter-, Hirschhorn-Messerheften und Messerschalen, Abziehsteinen 2c.

Der Wohlbekannte, welcher gestern den Ueberzieher irrthümlicherweise mitgenommen hat, wird ersucht denselben bei mir wieder abzugeben.
Carl Becker, Kölnerstr. 36.

Zu vermiethen.

Wohnhaus, enthaltend 4 Zimmer part., 5 Zimmer 1. Etage und 5 Speicherzimmer nebst allen Bequemlichkeiten, im südl. Stadttheile, in ruhiger Straße gelegen, per 1. Mai a. cr. zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Schöne möblirte Zimmer zu vermiethen. Kaiserstraße 61.

4 Zimmer in der Ritterstraße zu vermiethen. Näheres in der Exped.

In der Nähe der ev. Kirche sind in gutem Hause 2 grosse, schöne Zimmer an kinderlose Familie per Mai zu vermiethen.
Näheres in der Expedition.

Von einem Brautpaar auf sofort **2 Zimmer** zu miethen gesucht.
Näheres in der Expedition.

Eine Wohnung von **3 Zimmern** per 1. Mai zu vermiethen.
Näheres Blumenstraße 15.

2 prachtvolle Wohnungen, (Mansarde und Hinterhaus) per sofort oder 1. Mai an ruhige Leute zu vermiethen. **Edm. Stock,** Schlagbaum.

Eine kleine ruhige Beamtenfamilie sucht in besserem Hause

Wohnung von 6 Räumen, bestehend in 4 Wohnräumen, Küche und Mansarde. Offerten mit Preisangabe werden erbeten unter Chiffre **S. 55** an die Exp.

Möblirtes Zimmer mit Frühstück zu vermiethen. Kronenbergerstr. 49.

1 großes einf. **möbl. Zimmer** an 2 Herren abzugeben. Kronenstr. 9, 1. Et.

Möbl. Zimmer mit Pension, sofort an eine **Dame** zu vermiethen. Exped. sagt, wo?

4 bis 5 Zimmer

mit hellem Arbeitsraum zu miethen gesucht. Offerten unter **O. P. 100** an die Exped.

Solinger

Garde-Verein

Sonntag, den 16. Jan., Abends 6 Uhr.
Tages-Ordnung:

1) Rechnungs-Ablage.
2) Vorstands-Wahl.
3) Stiftungsfest.
4) Verlegung des Leseabends.
5) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Für Kenner

empfehle **hochfeinen, garantirt reinen**

Schleuderhonig.

Arnold Kürten.

Freitag, den 7. cr., stelle eine große Auswahl prima **tragende und frischmilchgebende Kühe** zum Verkaufe aus.
Emil Rosendahl,
Elberfeld-Mirke.

Unserm lieben Kameraden
Jos. Phillipps
die **herzlichsten**
Glückwünsche
zum heutigen Tage!
Die Steiger der freiw. Feuerwehr Wald II.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., und 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M.; **echt nordische Polardaunen** nur 4 M., 5 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford
in Westfalen.

Neußer Fruchtpreis, 4. Jan.

		M	₰
Neuer Weizen	kleiner	19	80
„	engl. 1. Qual.	19	20
„	„ 2. „	18	70
Roggen à 100 Kilo	1. Qual.	14	30
„	2. „	13	80
Hafer à 100 Kilo		13	60
Buchweizen	1. Qual.	—	—
à 100 Kilo	2. „	—	—
Kartoffeln à 50 Kilo		M. 2—3	
Heu à 50 Kilo		M. 2,50—3,50	
Roggenstroh à 500 Kilo		18	—
Flegeldrusch à „	„	20	—
Butter per Kilo		2	—
Eier per Schock (60 Stück)		6	—
Rüböl pr. 100 Kilo in Partieen von 100 Ctr. (ohne Faß)		56	—
Rüböl pr. 100 Kilo faßweise (ohne Faß)		57	50
Gereinigtes Oel pr. 100 Kilo Mk. 3.— höher als Rüböl			
Preßkuchen pr. 1000 Kilo		114	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo		—	—
Kleien pr. 50 Kilo		5	—

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.
Rüböl und Kuchen unverändert.